



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

268 (12.6.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146925)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Bringet den 30 Bg. wöchentlich,
durch die Post bez. mit Vor-
auszahlung R. 2.43 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Bg.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklamezeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Morgenblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 268.

Montag, 12. Juni 1911.

Abendblatt.)

Stunden mit Bismarck.

(Neue Bismarck-Bücher. VII.)

(Schluss.)

Mit Ungebuld und Spannung warten wir auf die Fortsetzung der Bismarck-Biographie von Erich Marcks, die — in unendlich reicher Erzählung und einem so tiefen feelischen Eindringen und Einfühlen in Bismarcks Jugendlampen, wie es nur ein Künstler vermag — das Leben des Reichsgründers heute erst bis an die Schwelle des Eintritts in den politischen Kampf führt. Das Werk wird ein Bismarck-Denkmal sein, in das die ganze reiche Lebenskraft eines Gelehrten und Künstlers zugleich hineingebannt sein wird: schon vor 16 Jahren, als ich in Leipzig Schüler von Marcks war, erzählte er mir in unvergesslichen Stunden, voll strömender Wärme, aus der die tiefe Künstlerfreude an großem Menschentum und großem menschlichen Tun leuchtete, von dem Plan seiner Bismarck-Biographie, die ein Lebensbild des gewaltigen Deutschen auf strenger historisch-kritischer Grundlage und doch aus dem Fühlen und Empfinden, aus der warmen inneren Anteilnahme des Miterlebenden und Mitfreuetenden gehen und so der Nachwelt überliefern solle, wie das deutsche Geschlecht, das unter Bismarcks großen Taten aufwuchs, seinen Held sah, empfand und liebte.

Das Werk von Marcks wächst langsam heran, erfüllt von der ganzen Gründlichkeit deutscher Wissenschaft und in einzigartiger künstlicher Formgebung. Seit Lenz' Geschichte Bismarcks (1902), die uns Bismarck als die Verkörperung des preussischen Staatsgedankens darlegte, besaßen wir eine zusammenfassende Darstellung des Lebens und des Werkes Bismarcks nicht mehr. Nun hat Gottlob Egelhaaf, der Stuttgarter Historiker, von dem wir schon eine wertvolle Geschichte der neuesten Zeit seit dem Frankfurter Frieden und eine interessante kritische Studie über Bismarcks Sturz (1909) besitzen, es unternommen, das reiche Quellenmaterial, das sich uns bis heute erschlossen, zu einer knappen geschlossenen Darstellung des Lebens Bismarcks zu verarbeiten, die nicht nur eine Art patriotisches Erbauungsbuch sein, sondern wissenschaftlichen Wert durch strenge kritische Behandlung des Themas besitzen soll. Und man darf sagen, daß er im Rahmen von etwas mehr als 400 Seiten die Aufgabe vorzüglich gelöst hat. (Bismarck. Sein Leben und sein Werk. Von Gottlob Egelhaaf. Stuttgart. Carl Krabbe Verlag. 1911.)

Egelhaafs Bismarckbuch ist reich an Vorzügen, vom Standpunkt der Wissenschaft wie von dem einer würdigen und großen Heldenerzählung. Einmal zeichnet es sich aus durch die knappe, klare, durchsichtige Darstellung des schwierigen Stoffes, die den nur einigermaßen aufmerksamen Leser in leichter und stets fesselnder Weise innig vertraut macht mit der ganzen unabsehbaren Fülle verwickelten politischen Geschehens, das das Zeitalter Bismarcks darstellt. Er besitzt eine große Meisterhaftigkeit im einfachen, übersichtlichen Aufbau der Vorgänge, in der scharfen Zergliederung und Entwirrung verworrener und verwickelter Ereignisse. Kraftvoll und plastisch ist die Führung der Erzählung, die mit glücklicher Hand alles unnötig rankende und verwirrende Beiwort bei Seite schiebt, aber mit sicherem Blick für Lebendigkeit und Deutlichkeit der Darstellung blühartig erhellende charakteristische Einzeldarstellungen oder Worte, die eine ganze Situation entwirren, in die Erzählung einschleibt und

so den bedeutungsvollen Kern und die Schwere der Ereignisse dem Leser ganz unmittelbar nahebringt, und zwar bei aller ruhigen und feinen Sachlichkeit doch mit einer so teilnahms- und temperamentsvollen Anschaulichkeit, daß wir, höchst interessierte Zuschauer, uns unmittelbar auf dem Schauplatz der großen Vorgänge zu befinden meinen. Die Knappheit und Straffheit läßt dramatische Lebendigkeit, gefällige Leichtigkeit und lebensvolle Gegenständlichkeit der Erzählung nicht vermissen, manche Kapitel wird man durch die kraftvolle, warme, energisch zu den dramatischen Höhepunkten strebende Darstellungskunst Egelhaafs förmlich gezwungen, „in einem Zuge“ zu lesen, so drängen die Ereignisse in der spannenden Erzählung vor den miterlebenden Leser ein und so unmittelbar lebendig prägen sie sich durch die lebhaft und durchsichtige Darstellung dem Gedächtnis ein.

Die Vorbedingung dieser kunstvoll klaren Darstellung ist die vollkommene Beherrschung des Stoffes und die scharfe wissenschaftliche Durchdringung der Quellen. Die ist Egelhaaf im höchsten Maße eigen, es gewährt einen eigenen Reiz zu sehen, wie genau und sorgfältig er gerade die neuesten Quellenchriften durchforscht und ihre wirklich neuen Ergebnisse in die Darstellung hineingearbeitet hat, namentlich durch sie versteht er das Bild so farbig, warm und lebensvoll, so abgerundet und tunlichst den weiten Stoff erschöpfend zu gestalten, und einen weiteren Reiz des Buches bietet die scharfsinnige Beleuchtung und gefällige Darstellung der Probleme der Bismarckforschung, wenn Egelhaaf in der Vorrede sagt, er habe es unternommen, ein Buch zu liefern, das dem Leser die wesentlichen Ergebnisse der Forschung in übersichtlicher, genießbarer Fassung vermitteln und ihm auch einen Einblick darin gewähren soll, wie diese Ergebnisse gewonnen worden sind, so darf man ruhig sagen, daß das Unternehmen glückte. Der Deutsche hat hier ein Buch in Händen, das ihm erstmalig in knapper und doch hinreichend erschöpfender Zusammenfassung übermitteln, was wir an geschichtlicher, geschichtlicher Kunde über Bismarck und sein Zeitalter besitzen. Und wenn Egelhaaf weiter sagt: „Wenn man finden sollte, daß dieses Buch und besonders einzelne seiner Teile mit meinem Herzblut geschrieben seien, so habe ich nichts dagegen einzuwenden; ich hoffe aber, daß gerade auch diese Teile zeigen werden, daß ich die Pflicht des Historikers, auch die Gegenseite zu hören und zu verstehen, nicht außer Augen gelassen habe.“ so sagt er auch da nicht zu viel um Lobe seines Buches. Mit seinem Herzblut geschrieben hat Egelhaaf vor allem das Kapitel, das Bismarcks Sturz behandelt und das fünfte Buch: Bismarck nach seiner Entlassung. Da wird es ihm warm ums Herz und da steigt die große Bitterkeit in seinem Herzen auf, die wir alle noch heute empfinden, wenn wir an jene trüben Zeiten denken. Da kämpft er für Bismarck, aber nicht mit der Waffe blinden Jorns, sondern mit der viel schneidigeren einer gründlich sponderenden und in die innersten Motive hineinleuchtenden historischen Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit,*) für seinen Helden, der „mit 74 Jahren derselbe

*) Wenn wir nun die wahren Gründe erforschen wollten, aus denen Bismarcks Sturz erfolgte, so ist an erster Stelle ohne Frage der Umstand zu nennen, daß Kaiser Wilhelm II. von Haus aus eine viel zu selbständige und eigenwillige Natur war, um sich auf die Dauer einem Ratgeber von Bismarcks mächtiger Größe und Genialität anzubehalten; er wollte sein eigener Reichskanzler sein und Wege weisen, nicht sich Wege weisen lassen.

bis in den Tod getreue Vasall war, der er mit 47 Jahren gewesen war“, gegen die Verbitterung und Verkenning selbst hochstehender Personen. Und man fühlt das Jittern echten Schmerzes, wenn Egelhaaf nach Erzählung all der Umstände und Intrigen, die Bismarcks Sturz herbeiführten, den einen schweren Satz schreibt:

Und so ging denn der eine Mann über Bord.

Ergreifend ist die Schilderung der Abfahrt Bismarcks von Berlin, des treuen Eckart unseres Reiches, der es in übermenschlichen Ringen mit inneren und äußeren Gegnern sieghaft und friebereich geschaffen: „Das Zeitalter Bismarcks war vorüber; was das zu bedeuten hatte, sollte man erst allmählich inne werden.“ Hier strömt das Herzblut eines Mannes, der Bismarck im Innersten miterlebt hat. Aber in der teilnahmsvollen Wärme der Bewunderung menschlicher und nationaler Größe strebt Egelhaaf doch immer tunlichst nach Objektivität, so weit ein Zeitgenosse objektiv sein kann, ein bewundernder und verehrender Parteigänger Bismarcks, der aber auch den Gegnern und ihren Motiven Gerechtigkeit widerfahren läßt; wenn er das Verhalten des Reichstags am 80. Geburtstag Bismarcks schmachvoll nennt, so vermissen wir darin die Objektivität wohl nicht. Wie er andererseits, so sehr er stets das Recht auf Bismarcks Seite sucht (Rückversicherungsvertrag) nicht blind ist gegen Bismarcks Irrtümer und Fehlergriffe. Am Schluss der Schilderung des Kulturkampfes steht der Satz: „der allmächtige Staat ist der Kultur und Freiheit in seiner Weise ebenso gefährlich als die allmächtige Kirche.“

Was ich an Egelhaafs Buch vermisste, ist eine schärfere Herausarbeitung des politischen Systems Bismarcks, das aus der Erzählung nicht klar genug herausstritt, das aber in seiner historischen Größe wie in seiner historischen Bedingtheit von einem Geschichtsschreiber gerade einem Zeitalter möglichst kraftvoll und plastisch dargestellt werden sollte, das im Inneren wie im Äußeren mannigfach über Bismarck hinausstritt. Und weiter, meine ich, müßte die Charakteristik der Persönlichkeit Bismarcks wie seiner Stellung in unserer Geschichte breiter angelegt, sowohl wie tiefer begründet werden und dadurch ein druckmächtiger, unverlierbarer aus dem Gang der Erzählung sich herausheben. Diese Mängel haben aber die großen Vorzüge des Egelhaafschen Bismarck-Buches nicht auf, als deren größter mir erscheint, daß die Feder des Historikers geführt hat eine ehrliche und große, deutsch und echt, aber nicht hurratriotische oder unfreijährlich überschwängliche Liebe zu dem vielbesprochenen Staatsmann, der nach fast allgemeinem Urteil, alles in allem genommen seinesgleichen in Europa nicht hatte und in Jahrhunderten kaum gehabt hatte.“ (S. 374.)

Und nun möchte ich für diesmal die Stunden mit Bismarck schließen mit einem, wie ich hoffe, ganz gewolligen und eindrucksmächtigen Akkord, indem ich weiteren streifen zugänglich mache, wie Bismarck seine Seele und sein unsichtbares Teil einem deutschen Dichter offenbart hat, einem deutschen Dichter aus dem Badenland, dessen Erdenvallen, wie Richard Dehmel sagte, so viel reicher war, so viel begnadeter von der höchsten Natur, als das der meisten Langweiligen.“ Roman Woerner hat im Verein mit seiner Schwester in diesem Jahre von Emil Götts, der

Seuilleton.

Mannheim in der Darstellung Auswärtiger.

Wir haben schon häufiger hier Mitteilung davon gemacht, wie sich Mannheim den auswärtigen Besuchern zeigt und wie es von ihnen gesehen wird. Wir können heute einen neuen Beitrag bieten aus der Adnischen Zeitung. Diese Darstellungen sind für uns Einheimische oft sehr interessant und lehrreich. Wir können durch sie sehen lernen in der eigenen Vaterstadt und erleben als Ortsanwässige oft ungeahnte Entdeckungsfreuden. Wir lesen dort: Ein seiner lauwarmen Matregen rieselt langsam auf die Stadt Mannheim nieder, als die Adlner Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung zu Beginn ihrer diesjährigen Frühjahrsstudienfahrt dort eintrifft. Baden, das Elz und die nördliche Schweiz sind die Ziele dieser Fahrt und Mannheim der gegebene Ausgangspunkt. Hier ist der wichtigste Knotenpunkt des süddeutschen Güterverkehrs, hier ist der Sitz einer vielgestaltigen Industrie, und hier sind darum auch die ersten wirtschaftlichen Silber und Goldgrube aufzunehmen, Einblide in ein reiches Wirtschaftsleben zu tun und den Zusammenhängen nachzugehen, in denen diese Einzelercheinungen mit der Gesamtwirtschaft stehen. Wie das am besten anzufangen sei, darüber suche ich mir Klar zu werden, als ich vom Bahnhof aus nachdenklich dem nahegelegenen Hotel zustrebe. In den breiten Straßen der Stadt wimmelt es von geschäftigen oder gemächlich bummelnden Menschenkindern. In dem nachglänzenden Asphalt spiegeln sich hundertfältig die abendlichen Lichter, und die an dem warmen Abend straßenwärts in ganzer Breite geöffneten Cafés liefern dazu bunte Ausschnitte großstädtischen Lebens. Ob der flott geschrittene Humpelrock, der an eine schlanke Gestalt geknüpft auf zierlichen Stöckelschuhen

kokett vor mir herzuwoben scheint, wohl das erste taugliche Objekt zum Beginn rechts- und staatswissenschaftlicher Studien ist? Indem ich mich in seinen Schnitt und in die Formen seiner Trägerin vertiefe, möchte ich die Frage fast mit Bestimmtheit bejahen, denn ich bin sicher, daß er nicht nur seine Entwicklungsgeschichte in der Schneiderwerkstatt und seine Weltteil, sondern auch seine rechts- und staatswissenschaftlichen Seiten hat, auch ohne daß man gleich sein Innerstes noch sehen zu können braucht. Mehr noch scheint mir seine Trägerin zu allerlei Studien anzuregen, die sich vielleicht ebenfalls in rechts- und staatswissenschaftliche Gedanken-gänge bringen ließen. Ueberhaupt sollte, wer Land und Leute, insbesondere aber Städte kennen lernen will, seine Studien bei deren Frauen beginnen. Denn eine Stadt ist nicht etwa eine bloß mechanisch gezeugene Summe von Kirchtürmen, Häusern, Straßen, Plätzen, Marktweibern, Schupseuten und Straßenbahnwagen, sie ist auch nicht etwa nur eine Organisation, sondern ein Organismus, der lebt und leidet, eine Seele und einen Charakter hat. Die Seele aber wird wesentlich von dem weiblichen Element bestimmt, der männliche Einschlag spielt dabei allerdings die entscheidende, aber leinestwegs eine ausschließliche Rolle. Die geschäftige, vielgestaltige Beweglichkeit, die ausgesprochene Lebhaftigkeit und Regsamkeit, die der Stadt Mannheim eigen sind, ihre ständige Verbesserung möchte ich darum wesentlich auch auf Rechnung des weiblichen Teils ihrer Bevölkerung legen, zumal ich viele aus früheren Jahren zu schätzen weiß. Leider läßt es der strenge Gang, in den die Studien der Adlner und anderer Vereinigungen für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung nun einmal gebracht sind, nicht zu, die auf den Studienfahrten zu betreibenden Untersuchungen in so umfassender und liebevoller Weise zu beginnen, wie mir das angehängt jenes Humpelrocks vordröhte.

Uniere Blicke lenken sich darum am nächsten Morgen klar und nüchtern vor allem auf das Stadtbild, das uns die Stadt Mannheim dadurch aufs freunlichste gestaltet, daß sie uns an ihrem

herrlichen Friedrichsplatz empfängt und von dort aus unsere Fortschrittsreise antreten läßt. Das Auge schweift hier über weite, fastig grüne Rasenflächen, die von prächtigen Bauten, nach Norden hin von dem breit ausladenden Bau des Hofgartens begrenzt werden. Das Ohr laßt sich an dem Kläffern der in breiten Rasenflächen von dem mächtigen Wasserurm aus niederstuhenden Wellen, die dann inmitten des Platzes aus dem Rand eines Teiches in prächtigen Sprudeln wieder hoch aufsteigen. Der aus rotem Sandstein, in modernisiertem Barockstil aufgeführte Bau des Hofgartens enthält gewaltige, geschmackvoll ausgestattete Festhale, darunter den großen, bequemen 7000 Personen fassenden Nibelungenaal. Unwillkürlich schweifen die Gedanken bei Betrachtung dieses Saales zurück nach dem helligen Adln, das zwar seinen unheimlich einsig dastehenden Gärten besitzt, eines großen, gewaltigen Massenfassenden Festloales aber, wie ihn heute fast jede Großstadt hat, gleichwohl immer noch entbehren muß. Im Hofgarten und am Friedrichsplatz kann die Stadt Mannheim in würdiger Weise ihre Gäste in jeder Zahl empfangen. Sie kann ihnen dort vortrefflich zeigen, daß man in Mannheim nicht nur zu arbeiten, sondern auch mit Geschmack des Lebens sich zu freuen weiß.

Die Arbeitsamkeit und Betriebsamkeit der Stadt aber zeigt sich zunächst in den langen, breiten, rechtwinklig zu einander gezogenen Straßen, die fast sämtlich von einer Fülle verkehrreicher und meist glänzender Läden eingefasst sind. Sie führen hinaus an den Rhein und hinüber an den Neckar, den beiden Verkehrswege, die der Stadt unablässig neues Leben zuführen. Die an Rhein und Neckar sich anschließenden Hafenanlagen der Stadt sind es denn auch vor allem, die uns die wirtschaftlichen Grundlagen des ganzen Mannheimer Verkehrs eindrucksvoll vor Augen führen und uns zugleich zeigen, wie eng dieser Verkehr mit unserer gesamten Volkswirtschaft verknüpft ist.

Es werden dann zum Schluss ziemlich eingehend die einzelnen industriellen Etablissements und ihre Einrichtungen beschrieben.

1908 verstorbenen badischen Dichters, Werken eine Ausgabe veranstaltet, die ein wunderbares literarisches Denkmal des wie alle wahren Idealisten, alle „Wesentlichen“ innerlich einsamen Menschen wie des sprach- und geistgewaltigen, leidenschaftsflüchtigen, gebankentiefen Dichters ist (Emil Götz's Gesammelte Werke. Herausgegeben von Roman Boerner. C. F. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. München 1911.) Unter den geistfeindlichen Aphorismen des ersten Bandes findet sich nun einer, der das wundervollste Bekenntnis eines tiefgängigen Dichters und Sehers und großempfindenden Menschen zu Bismarck enthält. (S. 158 f.) Und was Emil Götz, der echte Sproß des badischen Volkstums, der Kenner und Mäurer unserer Innenwelt, der furchtlose Ergründer auch der Unter- und Uebervelt des heutigen Menschen, ein Pflüger der Erde und ein Sphärenwanderer von höchstem Schwünge der Einbildungskraft (Roman Boerner, Einleitung S. XI) an leidenschaftlichen und beseligten Gedanken über den Reichsgründer sich bildete, das seien die Abschiedsworte, mit denen wir heute aus den Stunden mit Bismarck scheiden.

Emil Götz spricht:
„Ich höre nie ein falscheres Wort über Bismarck, als das irgendeinem ersten Urheber nachgesprochen: „Wäre er nicht vom Erfolg gekrönt gewesen, so wäre er uns ein Schurke (oder sonst etwas); er ist nichts als ein vom Glück begünstigter Abenteuerer.“

Wer das aufgebracht hat, kennt weder Bismarck, noch das deutsche Volk. Ich glaube, er wäre uns nur noch ehrwürdiger; bereitwillig würden wir sein großes Wollen anerkennen, und mit frommer Trauer beugten wir uns unter dem Unheil, das er über uns gebracht.

Oder sind uns Sickingen, Hutten, Wendel Hiltler und Genossen, ja selbst Heder und Strauß, Schurken und Abenteuer? Sie haben vor ihm nach dieser Hinsicht den selbstamen Vorzug, daß ihre Unternehmungen scheiterten, sie also keine Enttäuschungen zu erwarten hatten; während sein Unglück war, in den feinsten Glück zu haben, was die Deutschen bisher an ihren großen Männern nicht gewohnt waren.

Man ist ihnen schon nicht mehr groß, wenn man Glück hat; Reich gehört zur Größe, man nennt es aber dann nicht Weisheit, sondern Tragik. Noch weniger aber rechnen sie zur Größe, wenn ein Mann nur unternimmt, was ihm glücken muß; denn wie viel Blick und Kraft dazu gehört, zumal für einen Großen und Schweren, dem alle Dinge klein und leicht erscheinen, sich nicht zu vergreifen; das lassen sich diese platten Träumer nicht träumen. Und das waren sie nicht gewohnt, bis dahin nicht, daß da einmal ein Deutscher kommt, in deutschen Dingen, nicht zu früh, nicht zu spät, zur rechten Zeit, am rechten Ort; wohl mit knapp zulänglichen, doch nicht unzulänglichen Mitteln (was sonst auch erdweulich ist) nicht mehr angestreift als er bezwingen, nicht mehr besetzt, als er beherrschen kann; den Mund nicht voller nimmt, als seine Faust zu beweisen vermag, und oben drein nicht einmal besser und größer zu erscheinen sich die Mühe gibt, als er wirklich ist — das ist dem Deutschen so neu, so ungewohnt, so ungroßmenschlich, so infam vorgekommen, daß alle, in welche dieser neudeutschpreußische Geist nicht mit einfuhr, ihn und sein Werk selbst hassen und verächtlich finden mußten, wozu noch kommt, daß er dieses Werk nicht weiter gebracht hat, als er nach seinen Mitteln imstande war.

Ich aber finde ihn ehrwürdig in der gefunden Robustheit seines Wesens und setze ihm eine Säule unter den kühnsten und größten Revolutionären, Emporwirklern der Menschheit, die irgendwo zu berehren sind. Er hatte den Mut und die Kraft, in einem Volke voll falscher und fauler Ideale eine Realität aufzurichten, und angesichts einer feindlichen Welt durchzusetzen. Und wenn ihm die Weihe des Rechts — Verzeihung: der Tragik — fehlte, so umblühte doch seine Stirne, und wird seinen Namen immer reicher umblühen: die stannende Bewunderung und Ehrfurcht aller Völker der Erde, und — der Haß aller Kleinen und Schlechten und Ohnmächtigen in seinem Volke und darüber hinaus!“

G.

Die Erwerbung der Großh. Gemäldegalerie in Mannheim.

Für die Kunstschätze der kurfürstlichen Gemäldegalerie, die Mannheim an München hatte abgeben müssen, suchte Karl Friedrich 1803 einigen Ersatz zu schaffen, indem er eine Gemäldesammlung für Mannheim erwarb und in den verordneten Sälen der Galerie aufstellen ließ. Der Kauf wurde am 24. Juli 1803 abgeschlossen; der Verkäufer, Graf Kuchel, trat an den badischen Hof 250 Bilder zum Preise von 5500 Louisdor oder 61000 Gulden ab, wovon er 11000 Gulden sofort in bar erhielt, während ihm für den Restbetrag eine Leibrente von 5000 Gulden jährlich zugesichert wurde.

Der sizilianer Graf Giuseppe Kuchel war Kammerherr der Königin Karoline Maria von Neapel, einer Schwester der Maria Antonette, und soll auch ihr Liebhaber gewesen sein. Er arbeitete damals für seine Herrin, deren wechselvolle Schicksale bekannt sind, als ihr politischer Vertrauensmann an verschiedenen süddeutschen Höfen. In diesen Jahren hatte er besonders auch den Auftrag, für eine der Töchter der Königin einen Gemahl unter den deutschen Prinzen zu gewinnen, wobei außer dem Kronprinzen Ludwig von Bayern namentlich Erbprinz Karl von Baden, der spätere Gemahl Stephanies, in Betracht kam.

Im April 1804 berichtet Massias, der französische Geschäftsträger in Karlsruhe, an den Minister Callevrand, Kuchel sei am badischen Hofe erschienen, um wegen der Heirat des Erbprinzen Karl mit einer Prinzessin von Neapel zu verhandeln. Das Projekt sei gescheitert, Kuchel habe aber seine Abreise verschoben; er sehe bei der Markgräfin Amalie und deren Schwiegerjohn, dem König von Schweden, in hoher Gunst. Dem Kurfürsten Karl Friedrich von Baden habe er für 12000 Gulden (jährlicher Rente!) eine Gemäldesammlung verkauft. Dasselbe warte er auf einen Ministerposten. Am 9. Juni 1804 erkundigte sich der badische Minister v. Edelsheim bei Dalberg, den Vertreter Badens in Paris, über diesen sonderbaren Grafen und er wählte dabei auch dessen ausführliche Bemühungen um eine Verheiratung des badischen Thronerben. Er urteilt sehr ungünstig über den Sizilianer: „C'est un fier étranger, qui joue l'insouciant, le valet-maitre, le modeste et qui ne dément pas l'ici, entretenant

1) Diese Angabe ist irrig, wie aus dem eingangs Gesagten zu erhellen ist.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. Juni 1911.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

§ Stuttgart, 11. Juni. Der heutigen Schlußsitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft wohnte auch der König an, der in Begleitung des Generaladjutanten v. Starckhoff und des Flügeladjutanten Majors v. Marval erschienen war und vom Präsidenten, Herzog Johann Albrecht v. Mecklenburg, mit herzlichen Worten begrüßt wurde. Der Präsident sprach dem König den tiefgefühlten Dank aus für das lebhafteste Interesse und Verständnis, das der König den Bestrebungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, wie auch allen anderen Bestrebungen, die der Größe und dem Gedeihen des deutschen Vaterlandes dienen wollen, entgegenbringe. Den Verhandlungen wohnte auch die Herzogin Johann Albrecht und die Fürstin Bentheim-Steinfurt an. Den ersten Gegenstand der geschäftlichen Verhandlungen bildete ein Antrag der Abteilung Berlin betr. die Errichtung eines Tierseucheninstituts für Südwestafrika. Der Antrag geht im wesentlichen dahin, daß das Reichskolonialamt dringend ersucht werden soll, noch vom gegenwärtigen Reichstag in einem Nachtragsetat die Mittel für die Erbauung eines Tierseucheninstituts in Südwestafrika zu fordern. Begründet wurde der Antrag, der schließlich zur einstimmigen Annahme gelangte, namentlich mit dem Hinweis auf die günstigen Erfahrungen, die man mit der Befämpfung der Rinderpest gemacht hat, sodann aber auch mit dem Hinweis auf die Bedeutung, welche die Pferde- und die Tierzucht überhaupt für die Entwicklung von Südwestafrika als Siedlungskolonie hat. Die Förderung des Reiseverkehrs nach den deutschen Schutzgebieten wurde in zwei Anträgen verlangt, die von den Abteilungen Nürnberg und Rheinland eingebracht worden waren. Der Antrag des Gauverbandes Rheinland wurde nach Ablehnung des weitergehenden Antrages Nürnberg schließlich mit großer Mehrheit angenommen; durch diesen Antrag wird der Ausschuss ersucht, die Bestrebungen zur Deutung des Reiseverkehrs nach den afrikanischen Kolonien nach Möglichkeit zu unterstützen. Von den Abteilungen Magdeburg und Ost war durch entsprechende Anträge in Anregung gebracht worden, auf eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen bezügl. der Schonung des Wildes und der Wildreservate hinzuwirken, um das Großwild in unseren Kolonien vor dem allmählichen vollständigen Aussterben zu bewahren; der Antrag der Abteilung Ost regte außerdem noch die Schaffung von Naturschutzparten in unseren afrikanischen Kolonien an. Beide Anträge gelangten einstimmig zur Annahme, nachdem von verschiedenen Rednern, so namentlich auch von Prof. Schilling und Dr. Kurt Kläber betont worden war, daß man auf diesem Gebiete nichts mehr vornehmen dürfe, wenn nicht wertvolle Bestandteile unserer kolonialen Fauna und Flora unwiederbringlich verloren sein sollen. Prof. Uhlir-Tübingen suchte allerdings die Kolonialverwaltung Deutschostafrikas gegenüber den erhobenen Vorwürfen in Schutz zu nehmen, indem er u. a. hervorhob, daß wir in unseren afrikanischen Schutzgebieten bereits 1870 Reservate haben und daß sonst manches schon zur Erhaltung des Wildes geschehen sei. Ein Antrag der Abteilung München, daß die Kolonialgesellschaft in Verbindung mit der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft durch Abhaltung von Lichtbildervorträgen in weiteren Kreisen das Verständnis für die verschiedenen Zweige unserer kolonialen Landwirtschaft wecken und heben soll, wurde dem Ausschuss zur weiteren Verfolgung überwiesen. Damit war man am Ende der geschäftlichen Verhandlungen angelangt.

Einen offenen Brief an die Kölnische Volkszeitung und die Kreuzzeitung

hat der Jungliberale Verband Groß-Berlin gerichtet. Er lautet:

Sie entrüsten sich darüber, daß wir in unserem Aufruf zur Dinarbeiterversammlung das Bestehen des schwarz-blauen Bloßes für die unzulässige Schwärzung der preussischen Außenpolitik verantwortlich machen und werfen uns politische Brunnenvergiftung, das Kölner Blatt sogar Unwahrhaftigkeit vor. Die Gazette Wochenschrift als Diktier der Wahrhaftigkeit! Für ihre Wahrhaftigkeit ist es, wenn sie den konfessionellen Charakter des Zentrums bestreiten und dann ihre politischen Gegner der konfessionellen Hege beschuldigen! Ihre Wahrhaftigkeit ist es, wenn ihre Partei als Volkstredener aller Reichsblöcke auch in nichtreligiösen Fragen eine nationale Partei zu sein vorgibt, und dabei stets die Polen

toutefois des liaisons intimes avec tous les frères de la secte des Noirs“). Dalberg erwiderte: er habe über Kuchel's Erkundigungen eingezogen; er gehöre einer der angesehensten Familien Neapels an und sei wiederholt von der Königin zu Intriguen aller Art verwendet worden. Daß er ein solches Heiratsprojekt betreibe, sei schon möglich, habe er doch in Stuttgart Ähnliches versucht“).

Auch von anderer Seite lautet das Urteil über Kuchel nicht günstig. Er wird als Parast und Intrigant geschildert, der sich einzuschmeicheln wußte und trotz seiner „etwas höflichen Augenfarbe“ Gewandtheit und Geschmeidigkeit bewies.

Karoline v. Freyhebt, die Hofdame der Markgräfin Amalie, entwirft in ihren Erinnerungen (herausg. von Ober, S. 47 f. und 150 ff.) sein Porträt. „Er war ein ausgeprägter Höfling, kriechend und schmeichelnd, liberal wo er Eingang fand, hoch sein öfter gelang.“ „Er wußte zu schmeicheln und sich zu beugen und zu schmiegen, vom letzten Diener bis zum ersten. Wenn er nur in der Nähe eines Fürsten oder einer Fürstin lebte, ward niemand vernachlässigt oder vergessen. Geschenke aller Art, geschickt oder ungeschickt angedacht, mußten zu diesem Zwecke dienen. Ebenso beschenkte er die Fürstin Amalie oft selbst mit Gegenständen von Wert, zumal mit Gemälden oder anderen Kunstgegenständen und ließ sich in seinen Unternehmungen nie durch Geringschätzung oder Spott irre machen, streute den Fürsten immer den nämlichen Weihrauch der Schmeichelei, schlich sich durch Aufmerksamkeiten aller Art in ihr Vertrauen und benützte ihre Schwäche so viel als möglich. So gewann er im großen wieder durch vortheilhaften Verkauf ganzer Bildergalerien, wofür er sich Leibrenten geben ließ, was er im Kleinen verschafft hatte. Einer der Damen der Großherzogin Stefanie, der er besonders wohlwollte, hatte er 70000 Franken geschenkt, vielleicht aus persönlicher Neigung, oder weil die Großherzogin sie liebte, in der Hoffnung, durch sie Einfluß zu gewinnen. Er scheute sich nicht, die Gespräche zu belauschen, setzte sich halbe Tage lang ins Vorzimmer, unter dem Vorwand, da in einem Lehnstessel eingeschultert zu sein, um nur irgend etwas zu erforschen. Dies trieb er schon so während der Anwesenheit des Königs von Schweden und er verlebte auch die ganze Zeit des Aufenthalts der Kaiserin Elisabeth“)

2) Ueber die „Schwarzen Brüder“ vgl. Polit. Korz. Karl Friedrichs IV, 104, V, 44 u. 46. Denkwürdigkeiten des Markgrafen Wilhelm S. 5.

3) Polit. Korresp. Karl Friedrichs V, S. 54, 86 u. 100.

4) Von Augland, Cocher der Markgräfin Amalie.

und andere Feinde unseres Volkstums unterstützt!

Brunnenvergiftung! Vergiftet wurde die Quelle unseres politischen Lebens damals, als die Konservativen den Bloßberrat begingen und sich mit den Ultramontanen zur Wahrung ihrer gegenseitigen Interessen verschworen, um den Kaiser zu stürzen, der sich rühmen durfte, der Entfaltung unseres nationalen Volkstums eine neue Basis geschaffen zu haben. Sie sind es gewesen, die damals der Sozialdemokratie hunderttausende neuer Anhänger zugeführt haben. Welch eine nationale Tat!

Und wozu das alles? Durch Ihr Geheimbündnis ist dem Zentrum die Herrschaft im Reich, den Konservativen in Preußen zugesichert worden. Deswegen müssen wir unsere Zügel den Antimodernisten ausliefern! Deswegen mußten die letzten Ostmarken-Minister, die konservativen Herren von Rheinbaben und von Arnim, einem Herrn von Schorlemer weichen, der aus Zentrumskreisen stammend, die Ostmarkenpolitik im Sinne des Zentrums und eines anfeindlichen Großgrundbesitzes in einen anderen Kurs lenkt. Die Debatten im Abgeordnetenhaus sollten nur Sand in die Augen der nationalen Wähler im Osten streuen. Wer tiefer sieht — die Deutsche Tageszeitung sprach noch in den letzten Tagen von der bisherigen überhafteren An siedelungspolitik — weiß, daß eine weitere Erhaltung eines wirtschaftlich unabhängigen bodenständigen deutschen Bauerntums verhindert werden soll. Und das nennen Sie nationale Politik!

Uns aber müssen Sie gestatten, daß wir unter nationaler Wahrhaftigkeit etwas anderes verstehen, daß wir auf die Vergiftung des öffentlichen Lebens, die Untergrabung von Treu und Glauben als Folge ihrer Politik immer wieder hinweisen, so lange, bis unsere katholischen Volksgenossen in ständig steigender Zahl es müde werden, ihren Glauben an die Kirche und unsere konservativen Bayern ihr Vertrauen auf die nationale Ehrlichkeit ihrer Partei fortgesetzt zum Gegenstand des politischen Parteigeschäftes herabgewürdigt zu sehen.

Deutsches Reich.

— Die Arbeiter und die Reichsversicherungsordnung. Die organisierten Arbeiter Essens nahmen gestern in zwei von Tausenden besuchten Versammlungen Stellung zur Reichsversicherungsordnung. Während die Versammlung der freien Gewerkschaften, in der Reichstagsabgeordneter Schmidt-Berlin sprach, die Reichsversicherungsordnung und die Haltung der bürgerlichen Parteien als arbeiterfeindliche bezeichnete, erklärte sich die von den christlich-organisierten Arbeitern einberufene Versammlung nach Referaten der Reichstagsabgeordneten Weders-Arnberg (Zentrum) und des Generalsekretärs der christlichen Gewerkschaften Stegerwald-Köln für die Reichsversicherungsordnung und stützte den aus der christlichen Arbeiterbewegung hervorgegangenen Abgeordneten für ihre Tätigkeit ihren Dank ab.

— Zwei Jahre Hansabund. Die „Post. Ztg.“ bringt an leitender Stelle einen Begrüßungsartikel für den heute in dem Berliner Sport-Palast tagenden Hansabund. Nachdem das Blatt die Bedeutung der Versammlung gewürdigt hat, die am 12. Juni 1909 im Circus Busch tagte und zur Gründung des Hansabundes führte, fährt es fort: Die Gründung des Hansabundes kann ein geschichtlicher Wendepunkt für das deutsche Bürgertum werden, sagte am 12. Juni 1909 der Leiter der Versammlung im Circus Busch. Dieser Wunsch, die Hoffnung reißt der Erfüllung entgegen. Aus allen deutschen Gauen sind Männer in Berlin zusammengeströmt, Tausende und Tausende, um zu bezeugen, daß sie der sinnlosen Leidenschaftlichkeit der reaktionären Parteien gegen Handel und Wandel Einhalt zu gebieten, dem schaffenden Bürgertum die volle Gleichberechtigung zu erringen entschlossen sind. Die alte Hanfa hat einst die Städte geeint und die Bürger geschützt gegen Uebermut und Uebergriffe der Schnapphähne, die neue Hanfa soll im Borden-treffen stehen gegen Mißgriffe und Uebergriffe, die Handel, Verkehr und Gewerbe treffen.

— Arbeitslosenversicherung in Berlin. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner trat im Rathaus die gemischte Deputation zusammen, um über die Frage der Einführung einer Arbeitslosen-Versicherung in Berlin zu beraten. Nach kurzer Verhandlung wurde beschlossen, die Weiterberatung zu vertagen und die Stellungnahme des Deutschen Städtetages abzuwarten. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat die Angelegenheit auf die Tagesordnung des im Herbst in Polen stattfindenden Städtetages gesetzt.

in Bruchsal, dem Gesolge Gemälde verkauft, mußte sich aber, da man seine Absicht durchschaute, vielfach misshandeln und verspotten lassen. Im Jahre 1816 ging er wieder nach Neapel zurück, um sich seines Königh bei ihrer Rückkehr zu widmen, und starb bald nachher“).

Diese Charakteristik Kuchel's wird von anderer Seite bestätigt. So schreibt Vignon, der französische Gesandte, im Februar 1809 über ihn: „Brocanteur, marchand de tableaux et de pierres fines, mais comme amateur et curieux, commissionnaire empressé, souple et propre à tout, le rusé Sicilien s'est placé entre tous les partis offrant à tous le désintéressement de ses services et ne songeant en effet qu'à profiter pour son intérêt de son intervention dans les querelles domestiques ou même dans les affaires, confident tour à tour et souvent à la fois du grand-duc héréditaire, de Mme. de Hochberg, de Mme. la Margrave et de la légation de France“).

Es ist kein Zweifel, daß Kuchel mit dem Verkauf der Gemäldesammlung an Karl Friedrich ein sehr gutes Geschäft gemacht hat. Neben hervorragenden Bildern holländischer und flämischer Meister befinden sich darunter manche Werke aus Zeiten des Verfalls und konventioneller Nachahmung, Schulwerke und Kopien, die unter dem Namen der Meister gingen, aber von der kunsthistorischen Forschung auf den ihnen gebührenden Platz verwiesen worden sind. So hat zuletzt im Jahre 1900 der holländische Kunstgelehrte Corn. Hoffstede de Groot eine Reihe von Umbenennungen veranlaßt, die in der Katalogausgabe des genannten Jahres berücksichtigt wurden. In Niegers Beschreibung von Mannheim 1824 ist S. 572—587 ein altes Verzeichnis der Gemälde enthalten. Im Anschluß hieran sind dort S. 586 f. die 21 Bilder aufgeführt, die 1810 aus dem Besiz des Geheimrats Anton v. Klein mit dessen Kupferstichsammlung für die Galerie erworben wurden¹⁾. Ihr Hauptstück ist der weibliche Kopf von Rubens. Den letzten Zuwachs erhielt die Galerie 1885 durch Ueberweisung einer Anzahl von Gemälden aus Großherzoglichem Hausbesiz, darunter 16 Bildern neuerer badischer Maler. (Mhm. Geschichtsb.)

1) Vgl. Walter, Geschichte Mannheims II, S. 16. Das am Schluß der Niegerschen Liste unter Nr. 295 angeführte Gemälde: Die Predigt, Vermählung der heil. Katharina, gehört nicht zur Kleinschen Sammlung, sondern wurde 1871 von der Großherzogin Stephanie überwiehen. Nr. 273, Taufe Christi von Son Jans, wurde 1804 aus der Heidelberger Schlosskapelle hierher abgegeben und ist 1905 dorthin zurückgelangt. Vgl. Mannh. Geschichtsb. 1904, Sp. 158.

26. Jahresversammlung des Badischen Philologenvereins.

N. Heidelberg, 10. Juni.

Einen hochbedeutenden und interessanten Vortrag über die von ihm in Vorschlag gebrachte und eingehend begründete fundamentale Revision des Lehrplans hielt heute Direktor Buchenbach...

Der Raum, der zur Raumerschöpfung neuer Lehrfächer führen könne, bestehe in der Gabelung der Oberprima in eine naturwissenschaftliche Abteilung; für erstere kommen die künftigen Techniker, Mathematiker, Naturwissenschaftler, Offiziere, Beamte etc. in Betracht.

Eine ähnliche Klasseneinteilung ließe sich veranschaulichen auch beim Realgymnasium und der Oberrealschule einführen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Juni 1911.

65jähriges Stiftungsfest des Turnvereins und 25jähr. Jubiläum der Porturnerschaft.

In Form eines internen Festbanketts wurde am Samstag Abend im großen Saale des Vereinshauses das Doppeljubiläum gefeiert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karl Perrons Bühnenabschied. Aus Dresden wird uns geschrieben: Allen Theater- und Kunstfreunden kommt die Nachricht überraschend, daß unmittelbar nach Scheidemantel...

Eleganz und Kraftheit dargeboten. Was die Abteilung A an dem Barren turnte, konnte sich ebenfalls sehen lassen. Eine Novität war das Stochslegen der Porturnerschaft.

Nachdem wurde die Ehrung verdienstvoller alter Mitglieder vorgenommen. Der Vereinsvorsitzende, Herr Professor Reimas, wies in seiner Ansprache zunächst auf die Bedeutung der turnerischen Bestrebungen und Ziele hin.

Gedächtnisfeier

zur 100. Wiederkehr des Todestages des Großherzogs Karl Friedrich von Baden. (Schluß der Rede des Herrn Professors Dr. Walter.)

Einen stillen, beschaulichen Abend, auf den kein lärmiges Wirken volles Recht gehabt hätte, verordnete ihm das Geschick nicht.

Der Reichsdeputationshauptschluß von 1803 brachte einen Zuwachs von 61 Quadratmeilen (darunter die reichsrechtliche Pfalz mit den Hauptstädten Mannheim und Heidelberg) mit 250 000 Einwohnern.

Sein Territorium, das jetzt vom Bodensee und den Schwarzwaldbergen bis zum Neckar und der Tauber reicht, hatte sich nahezu verdoppelt, damit aber auch die landesherrlichen Aufgaben, die seiner in Grenzalter hatten.

Als im Jahre 1806 die Rheinbundstaaten unter Napoleon entstanden, wurde die Pfalz dem Rheinbund angeschlossen.

Im Jahre 1806 verkündete der Großherzog in dem Edikt über die Organisation der obersten Staatsbehörden: Wir wollen ferner ein gleichförmiges, auf richtigen Verhältnissen beruhendes Regabesystem angeordnet, durch Eignung der durch die Kriegsverhältnisse angeordneten Schuldenmasse den Staatskredit erheben.

Die im Jahre 1808 härter hervortretende Mitternachtswunde des Großherzogs und die verwirrt politische Lage verhinderten damals weitere Schritte zum Ausbau einer Verfassung.

Wir sind an der Schwelle der modernen badischen Geschichte angelangt.

Auch in Religionsfragen brachte das Jahrhundert der Aufklärung die Förderung der Gedankenfreiheit zum Durchbruch.

Jeder Mensch, wes Glauben er sei, kann Staatsbürgerrecht genießen, so lang er seine Grundzüge bekennt oder ablehnt.

In Konsequenz dieser auf die Gleichberechtigung der Konfessionen abzielenden Grundzüge erfolgte dann die Zulassung der Juden zum Staatsbürgerrecht.

Heidelberg verehrt ihn als den Wiederhersteller und zweiten Gründer seiner Universität, für Mannheim ist er der Erhalter seines Hoftheaters, das ohne sein Eintreten heute nicht mehr in der alten Form bestände.

Stadttheater aufgeführt. Jetzt scheint Herr Popper nur seinen Dichterberuf leben zu wollen.

Bereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Spielplan. Oper: Dienstag, 13. Juni: Alessandro Straballa.

Brachms bleibt. Auf eine Anfrage des „B. Z.“ teilte Otto Brachms, der augenblicklich auf dem Semmering weilt, telegraphisch mit, daß er die Direktion des Berliner Festspieltheaters zunächst bis 1914 führen will.

Zum Nachfolger Geheimrat Paul Ballots, des Erbauers des Reichstagsgebäudes, wurde, so wird uns aus Dresden gemeldet, Professor Herman Bestmeyer ernannt.

mochte er in diesen fargen Jahren nicht. Getrennte konfessionelle Versammlungen vereinigte er zu einem Rosarium, in dem die Konfessionen einträchtig neben einander wirken sollten — diese Schule führt jetzt ihren Namen Karl-Friedrich-Gymnasium. Und von allem, was wir ihm sonst noch in mannigfacher Neuorganisation des kommunalen Lebens verdanken, sei nur der Fürsorge gedacht, mit der er die Entfaltung Mannheims förderte, das sich damals an Stelle seiner Kränkungswälle mit einem grünen Kranz schmückender Anlagen umgab, an die sich alsdann all schattenspendende Erholungshäute der Schloßgarten angliederte. Auf alle diese lokalen Dinge hier einzugehen, ist nicht nötig; wir wissen es, wieviel Mannheim seinem erben badischen Regenten verdankt, und wie sehr gerade auch Mannheim verpflichtet ist, das Andenken Karl Friedrichs in seinem Herzen zu bewahren! Wenn unsere Stadt heute Karl Friedrich in ihrem Gedenken feiert, so ist dies nicht eine konventionelle Säkularehrerinnerung wie so manche andere unserer feierlichen Feiern, sondern es geschieht aus dem Verlangen nach dankbarer Verehrung eines hochverdienten und unvergänglichen Fürsten!

Alles für das Volk, nichts durch das Volk — dieser politische Grundgedanke der friedrichianischen Periode war unter den Stürmen der Zeit dem neuen Gedanken: Alles für das Volk, alles mit dem Volk! Die Linie der Entwicklung, des vertrauensvollen Zusammenwirkens von Fürst und Volk, führt nun weiter zu den erhabenen Worten, mit denen Karl Friedrichs Enkel, Großherzog Friedrich I. die Ständeversammlung von 1860 schloß: „Ich konnte nicht finden, daß ein feindlicher Gegensatz sei zwischen Fürstentum und Volkrecht; ich wollte nicht trennen, was zusammengehört und sich wechselseitig ergänzt — Fürst und Volk, unauflöslich vereint unter dem gemeinsamen, schützenden Banner einer in Wort und Tat geübten Verfassung.“

Es sind direkte Fäden, die Baden's neuere Entwicklung mit der Epoche Karl Friedrichs verknüpfen. Vorbildlich haben seine Regententugenden, das seine edle Herrscherregnung, seine gewissenhafte Pflichttreue, seine hohe Auffassung von Fürstentum, seine teilnahmsvolle und menschenfreundliche Verfassung, sein echt landesväterliches und tief nationales Empfinden auf seine Nachfolger gewirkt; das darf vor allem von seinem Sohne Großherzog Leopold, dem Bürgerfreundlichen gelten, nicht minder von Großherzog Friedrich I., der noch in seinem letzten Lebensjahre die hohe Freude empfand, dem hochverehrten Großvater hier ein Denkmal setzen zu können, nicht minder auch in Karl Friedrichs Urnen, an deren heiligen erlauchtem Landesherren, Großherzog Friedrich II., der in den Jahren seiner Väter wandelt und des Landes Wohlstand mit allen Kräften zu fördern bemüht ist. Wohl unserem Lande und seinen Fürsten, wenn Karl Friedrichs Geist lebendig bleibt! Heil unserm Lande, wenn Goethes Wort sich bewahrheitet: „So wirkt mit Macht der edle Mann Jahrtausende auf seine Söhne.“

In jenem Jahre 1805, als der achtjährige Karl Friedrich seinem Väterchen den ersten Ausblick auf seine Verfassung eröffnete, als sich in Erfurt, der Stätte einer glänzenden Fürstlichen Versammlung, die beiden Weltbeherrschern Napoleon und Goethe bewundernd gegenüberstanden, vollendet der andere große Offenbarer seiner Zeit, Goethe, jenes lauslich tiefe Werk, dessen überwältigende Töne den feierlichen Eingang des heutigen Gedächtnistages gebildet. Mit seinem Triumphzug aus der Freiheit nach verweilungslosem Wingen gegen dunkle Schicksalsmächte schwingt es sich gewaltig empor über Erdensand und Wälder. So herrlich und so freudenvoll klang das Leben dessen nicht aus, den wir heute feiern.

In Tagen tiefer Erniedrigung des deutschen Vaterlandes, in wolkenschwarzer Winternacht schloß Karl Friedrich die weltweiten Augen. Den begehrtesten Nachruf des nationalen Aufschwungs hat er nicht mehr erlebt, den jubelnden Achtungsgeschrei der deutschen Freiheit hat er nicht mehr vernommen. Er hat die Morgenröte der neuen Zeit nicht mehr gesehen, aber ihr Rad hat er mit vorbereiteten Helsen, Trost und Verheißungswort in die über seinem feierlichen Grabe emporgestiegen.

„Die Nacht neigt sich zum Abend,
Der Tag geht auf vom Orient,
Die todtränke Morgerd
Der durch die irden Wellen geht.“

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Es sei hierdurch nochmals hingewiesen auf die am Mittwoch stattfindende Mitgliederversammlung, in welcher Herr Direktor Hammes über die neue Fortbildungsklasse, die im Herbst eröffnet wird, spricht. Der Beginn der Mitgliederversammlung ist ausnahmsweise auf 5 Uhr präzis angesetzt.

Selbstmordversuch. Der 30 Jahre alte Zimmermann Valentin Jungert, wohnhaft 17. Querstr. 57, brachte sich heute nachmittag 1 Uhr in der Wohnung seiner Schwester in der 11. Querstraße drei Revolverkugeln in den Kopf bei. In schwerverletztem Zustande wurde der Mann in das Krankenhaus gebracht. Unglückliche Familienverhältnisse sollen das Motiv der Tat sein.

Leichenfindung. Heute nachmittag gegen 4 Uhr wurde die Leiche eines 45 Jahre alten verheir. Gärtners von hier aus dem Industriebahnhof gelandet. Der Verlebte wurde seit Donnerstag vermißt.

Entwickeln. Ein am Freitag abend aus der Terentianil Heidelberg entwischener Mann namens Karl Nech wurde gestern abend von der Polizei am Hauptbahnhof aufgegriffen und ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Von dort wurde er wieder nach Heidelberg juristisch gebracht.

Aus Ludwigshafen. Einen niederträchtigen Streich, der schärfste Abnung verdient, vollführte gestern um die Mittagstunde ein Eisenbahnkassierer von hier. Er streute in der Jagestraße über den ganzen Weg Schußpulver, um die Aufsichtsführer der Radfahrer despekt zu machen. Er erreichte auch tatsächlich seinen Zweck. Abgesehen davon, daß ein derartiger Unfug eine grobe Sachbeschädigung darstellt, können auch zur jetzigen Jahreszeit dazuhin gehende Kinder sich dieselben in die Hände treten. — Eine Karawankelage entstand am Samstag nachmittag in der Ludwigstraße zwischen einem Friesenbahnwagen und einem Viehwagen der Stadt. Der Straßenbahnwagen muß bei der Boycott den Verlust einer Scheibe davon.

Sportliche Rundschau.

Ruderport.

Berliner Regatta. Der gestrige erste Tag der Berliner Ruderegatta hatte eine unabsehbare Zuschauermenge nach dem Regattaplatz in Grünau geführt. Der Kaiser wohnte dem Rennen um den Kaiserpreis auf der Yacht „Alexandria“ bei und übergab den Siegern, dem Rainzer Ruderverein, den Preis. Das Ergebnis der über 2000 Meter führenden Hauptrennen war: Kaiser-Boier.

Germanischen Museums der Harvarduniversität in Amerika zu übernehmen.

Kleine Mitteilungen. Max Keger ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Er hat, wie wir erfahren, in den letzten Tagen seine Mutter und seinen Schwiegervater verloren. — Einer der Senioren der deutschen Buchhändler, der ehemalige Hofbuchhändler Theodor Ackermann, ist im Alter von 85 Jahren in München gestorben. — Kammerjägerin Eva D. d. Osten, von der Dresdener Hofoper, die kürzlich bei der Uraufführung des Rosenkavaliers die Titelfrolle verkörperte, hat sich mit dem Kammerjäger Friedrich Pfischel, der an derselben Bühne tätig ist, verlobt.

Tagespielplan deutscher Theater.

Dienstag, 13. Juni.

Berlin. Kgl. Opernhaus: „Tannhäuser“. Kgl. Schauspielhaus: „König Richard III.“
 Dresden. Kgl. Opernhaus: „Geschloßen“. Kgl. Schauspielhaus: „Dr. Klaus“.
 Düsseldorf: Schauspielhaus: „Das Sonnenhörnchen“.
 Frankfurt a. M. Opernhaus: „Alessandro Stradella“.
 Hannover. Bremer Hoftheater: „Mein Neepold“.
 Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Der Sigenerbaron“.
 Leipzig. Neues Theater: „Lebengrün“. Altes Theater: „Sean der junge Wein“.
 Mannheim. Gr. Hoftheater: „Lebengrün“.
 Stuttgart. Kgl. Hoftheater: „Das Wunder des Theobald“.
 Wiesbaden. Kgl. Theater: „Die Stimme von Vorkel“.

1. Rainzer Ruderverein M. Pies, M. Winke, C. Cordes, 2. Gilmayer, G. Raßbosi 3 Min. 7/8 Sek., 3. An. Bratolavos-Breslau 8:10%, 4. Berliner Kgl. Deilas 8:10%, 4. Berliner Kgl. 8:12% und Spindlerfelder Kgl. gab auf. Nach Kampf mit einer Länge sicher gewonnen. Bratislava 1 1/2 2. vor Deilas, dieser 1/2 2. vor dem Berliner Verein. — Verbands-Meister. 1. Spindlerfelder Ruderverein in 7:17, 2. Berliner Kgl. 7:22%, 3. Berliner Kgl. Deilas 7:27%, 4. An. Sport-Germania-Stettin 7:31%, 5. Kgl. Davorite-Dammonia-Damburga 7:33%, 6. Berliner Kgl. 7:37%. Nach härtestem Kampf mit 1. 2. gewonnen.

Internes Wettrudern zu Heidelberg. Erster Schüler-Boier. 1. Heidelberger Kgl., 2. Mannheimer Kgl. — Akademischer Boier. 1. Heidelberger Kgl., 2. Kgl. Heidelberg, 3. Akademischer Kgl. Heidelberg. — Anfänger-Boier. 1. Kgl. Speyer, 2. Oberbacher Kgl. — Senioren-Boier. 1. Kgl. Heidelberg, 2. Heidelberger Kgl. — Jüngerer Schüler-Boier. 1. Kgl. Heidelberg, 2. Kgl. Heidelberg, 3. Heidelberg College. — Älter Herren-Boier. 1. Heilbronner Kgl. Schwaben, 2. Mannheimer Kgl. — Jünger. 1. Kgl. Speyer. — Juniores-Boier. 1. Kgl. Speyer, 2. Akademischer Kgl. Heidelberg, 3. Kgl. Worms. — Senioren-Meister. 1. Heidelberger Kgl., 2. Kgl. Heidelberg. — Dritter Schüler-Boier. 1. Kgl. Worms, 2. Kgl. Heidelberg.

Rauschspiele.

Das repräsentative Kreiswettspiel in Karlsruhe endete mit 3:1 zugunsten der Süddeutschen (Vericht folgt.) Leichtathletik.

Bei dem gestrigen 10 Kilometermeeting in München gewann Haas (Victoria Mannheim) gegen den deutschen Rekordläufer Heinenburg und gegen den deutschen Meister Stoiber-Nürnberg in der Rekordzeit von 35 Min. 26 Sek. den ersten Preis und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf.

Von Tag zu Tag.

Jugentleistung. Bremen, 12. Juni. Der Schnellzug 163 ist am 11. Juni bei der Durchfahrt auf der Südseite des Bahnhofes Nienburg-West auf einige fortgelaufene Wagen aufgefahren und mit der Lokomotive und dem Postwagen entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Der Zugverkehr zwischen Nienburg und Linzburg wird eingeleistet und voraussichtlich von nachmittags 5 Uhr ab wieder zweigleisig betrieben. Untersuchung ist eingeleitet.

Doppelmord. Paris, 12. Juni. In einem Ort des Departements Nièvre wurde die Witwe Benoit und deren Sohn grauhaft verkrümelt als Leichen vor dem Schornstein gefunden. Die Frau ist rückwärts überfallen und niedergeschlagen worden. Dann trachten die unbekannten Mörder das schlafende Kind um und schlachteten.

Feuer in einem Theaterzelt. Nancy, 12. Juni. In einem Theaterzelt Nancys brach infolge Kurzschluß Feuer aus, das das Zelt, 3 Wohnwagen und ein Anatomographentheater zerstörte. Fünf Personen sind schwer verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Worms, 12. Juni. Gestern nachmittag unternahm die Bischofswibel Vater und Utecht, der Sergeant Weis, Musikleiter Schieber, sämtlich vom hiesigen Inf.-Regt. 118, sowie der Bahnassistent Derrwig von hier eine Radenfahrt rhein-aufwärts, wobei sie den Raden an ein Schiff, das von dem Dampfer „Niederbrunn“ geschleppt wurde, anhängten. In der Nähe des Mittelbusses kippte infolge starken Wellenschlages der Raden um und die Insassen fielen sämtlich in den Rhein. In unmittelbarer Nähe befanden sich ebenfalls in einem Raden auf dem Rheine fünf Leute von hier, denen es gelang, mit großer Schwierigkeiten die Gefährdeten zu retten mit Ausnahme des Bischofswibels Utecht, der ertrank.

Der Streik der Seeleute.

w. Brüssel, 12. Juni. In Antwerpen fand gestern eine Versammlung der Seeleute aus Antwerpen, Gent und Brügge statt, die sehr zahlreich besucht war. In dieser Versammlung erklärte der Sekretär der Gewerkschaft der Seeleute, daß der Streik auf den 14. Juni festgesetzt sei. Im Verlauf der Versammlung trat zutage, daß manche Vertreter spannend sind, ob der Streik Erfolg haben werde. Es scheint aber trotzdem, daß die Mehrheit sich für das angegebene Datum entschieden habe. In der Versammlung wurde auch erklärt, England werde aus Zweckmäßigkeitsgründen seinerseits den Streik für den 19. Juni festsetzen.

Erster allgemeiner deutscher Hansatag.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 12. Juni.

Vor zwei Jahren wurde mit einer glänzenden Versammlung im Zirkus Schumann der Hansabund gegründet. Heute ist dieser Bund zu dem 1. allgemeinen Deutschen Hansatage im Sportpalast zusammengetreten.

Den richtigen Saal, der schon lange vor Beginn der Sitzung besetzt ist, füllten über 12 000 Mitglieder des Hansabundes, die aus allen Ecken des Deutschen Reiches herbeigekommen sind. Die Presse ist durch über 150 Journalisten bei der Tagung vertreten. Vor der Rednertribüne haben auf erhöhtem Podium der Vorstand des Hansabundes und die Gauvorsitzenden Platz genommen.

Kurz vor 1/3 Uhr erscheint der Präsident des Hansabundes, Geh. Justizrat Prof. Dr. Rießer im Saale, von der glänzenden Versammlung mit stürmischem Händeklatschen begrüßt. Gegen 3 Uhr wurde die Versammlung von dem Präsidenten mit einem unter stürmischem Beifall ausgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser eröffnet.

An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm abgehandelt:

Tausende von Angehörigen des Gewerbes, der Industrie und des Handels, welche heute im Sportpalast zu Berlin aus allen deutschen Gauen zum ersten deutschen Hansatage zusammengetreten, bringen Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät als Schirmherren der Gleichberechtigung aller deutschen Arbeit das Gelöbniß unwandelbarer Treue ehrethetigt dar.

Hierauf hielt der Präsident des Hansabundes Geheimrat Rießer die Eröffnungsansprache. In dieser Ansprache führte er unter anderem aus:

Selbst die kühnsten Hoffnungen derer, die heute vor zwei Jahren unter jubelnder Begeisterung den Hansabund gegründet haben, sind übertrumpft. In diesen beiden Jahren, die man ohne Übertreibung als Kriegsjahre bezeichnen kann, ist eine gewaltige und schlagfertige Organisation geschaffen und eine einheitsfähige Front trotz aller Quertreibereien hergestellt worden. In langsame aber zäher Erziehungsarbeit ist das erstverwirklichte Bürger-tum zu seinem eigenen Staunen allmählich daran gewöhnt worden, gemeinsam zu marschieren um gemeinsam schlagen zu können. Nicht weniger als 11 der agrar-demokratischen Richtung bei den Reichstagsersatzwahlen entrissene Wahlkreise sind die erste Frucht dieser Tätigkeit. Weitere werden folgen. (Stürmischer Beifall.) Unter unseren gemeinsamen Interessen ist gewiß nicht das letzte das rein materielle Interesse. Denn es gilt die wirtschaftlichen Schädigungen abzuwehren und

wieder gut zu machen, welche übermäßige Gegner dem deutschen Gewerbe in einseitiger Handels-, Finanz- und Verkehrspolitik zugefügt haben. Aber weit darüber hinaus sieht die nationale und ideale Aufgabe der wir uns widmen und aus der wir wie aus einem Jungbrunnen immer neue Kraft und Begeisterung schöpfen. Das ist die Aufgabe in unserem Vaterlande, eine allen Erwerbsgruppen einschließlich der Landwirtschaft gleichermaßen zugute kommende Politik auf wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Gebiete endlich einmal zu einer Wirklichkeit zu machen. (Stürmischer Beifall.) Eine solche Politik, welche die staatlichen Rechte und Stellen allen Staatsbürgern ohne Unterschied ihrer sozialen, politischen und religiösen Stellung gleichermaßen gewährleistet und die Staatslasten unter allen nach Maßgabe ihrer Wirkung und ihrer Leistungsfähigkeit verteilt, vermag allen den Frieden nach innen und einen ehrlichen und ehrenvollen Frieden nach außen zu verbürgen. Das Bürgerium, durch Gesetz und Verfassung schon lange formell aus der früheren Untertanenstellung entlassen, mußte endlich einmal den Anspruch erheben, auch tatsächlich die freie Stellung eines Staatsbürgers einzunehmen. Den Vertretern der Landwirtschaft, der Agrarrichtung muß der ihnen gebührende, also der gleiche Einfluß wie den anderen Ständen belassen, eine Ausschaltung der Ueberagratorien aber muß erfolgen und ihren Versuchen, überlebte soziale Ungleichheiten im Interesse ihrer Vormachtstellung dauernd zu erhalten, muß im Interesse des Staatswohles endlich ein dauerndes Ende gemacht werden. (Lebh. Beifall.) Gedrückt ist eine Alleinherrschaft des mobilen Kapitals, welche gleichfalls schwere Schädigungen mit sich bringen könnte, ebenso bedenklich, wie eine Ablösung des rein agrarischen Staates durch einen rein industriellen Staat. Aber wir müssen dafür sorgen, daß aus der Tatsache des längst erfolgten Unterganges des rein agrarischen Staates auf allen Gebieten des Staats- und Wirtschaftslebens die notwendige Konsequenz gezogen wird. Die Gebundenheit und Geschlossenheit des früheren agrar-feudalen und Polizeistaates darf nicht fortwuchern auf dem gefunden Boden des modernen Verfassungsstaates. (Lofender Beifall.)

Noch weniger kann es von einem seiner Würde bewußten Bürgerium ertragen werden, wenn die Vormachtstellung dieser Kreise, namentlich der Großgrundbesitzer, die wie eine ewige Krankheit fortgeschleppt wird, sich eine nur auf diese Sicherung ihrer Vorkherrschaft berechnete Wahlkreisverteilung, durch ein Wahlrecht, das noch in der letzten Zeit Erzellenz v. Schmoller als das reaktionärste Wahlrecht Europas bezeichnet hat, aufrecht erhalten wird. Nur Unweisse oder Karren können uns unter-schieben, daß wir alles, was bestche, vernichten und niederrücken wollten, aus, die wir davon überzeugt sind, daß deutsche Kultur und Wirtschaft, sein Bürgerium und seine Gemeinshaft in keiner Weise den Vergleich mit anderen Staaten zu scheuen braucht. (Lebh. Beifall.)

Die im Hansabund vertretenen Erwerbsstände haben in erster Linie dazu beigetragen, Deutschlands Ansehen, seine Würde und Machtstellung im Ausland zu mehren und keine noch so berechtigte Klage, die wir zu erheben haben, kann uns die Freude rauben am Vaterland oder gar an dem Glauben an die Zukunft. (Lebh. Beifall.) Diese Zukunft wollen wir auf unserem Wege und mit dem Kampf sicher stellen, den wir mit dem festen Vertrauen auf den Sieg unserer guten Sache energisch führen werden. Der Sieg aber in diesem Kampfe ist nur zu erringen mit jenen Waffen, welche bisher vielfach nur unsere Gegner zu handhaben wußten, d. h. mit der unbedingten Solidarität, mit eiserner Disziplin, die man beim Gegner, dem geringsten Arbeiter oft mehr als bei den Vertretern des Bürgeriums findet.

Dem Morgenrot einer neuen Zukunft entgegensehend, akzeptieren wir die Meinung der Gegner, der Hansabund sei eine Augenblickerscheinung in dem Sinne, daß wir mit der Gründung des Hansabundes den richtigen Augenblick zum Erscheinen gewählt und daß wir jeden Augenblick erscheinen werden, wo es gilt, den Rückschritt zu bekämpfen und einem gesunden Fortschritt die Bahn freizumachen.

Die Ansprache des Präsidenten wurde mit tosendem, minustlenlangem Beifall aufgenommen.

Deutscher Rundflug 1911.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 12. Juni.

Dem gestrigen Start in Johannisthal zum deutschen Rundflug sind heute 4 neue gefolgt. Es starteten in den ersten Morgenstunden Bächner, Jeannin, Laitch und Dr. Wittenstein. Von diesen gelang es Bächner, Magdeburg zu erreichen. Der Pilot der Luftverkehrs-Gesellschaft, Bruno König, der gestern anweit von Magdeburg landen mußte, ist heute Morgen aufgestiegen und um 5.01 Uhr in Magdeburg auf dem Flugplatz glatt gelandet. Er hat auf dem Flug von Berlin nach Magdeburg nach zweifelhafte Fahrt 11 Kilom. nördlich von Genthin eine Zwischenlandung vornehmen müssen und stieg nachmittags wieder auf, landete aber nochmals wegen ungünstigen Wetters bei Roeder, 30 Kilom. vor Magdeburg, von der er heute früh 4.50 Uhr wieder aufstieg, um dann Magdeburg zu erreichen.

Laitch, der Sieger im Socksenflug, war um 3 Uhr in Johannisthal mit Leutnant Laitner als Passagier aufgestiegen. Um 7 Uhr traf jedoch in Magdeburg die Nachricht ein, daß Laitch bei Roeder, knapp vor Magdeburg wegen starken Windes niedergegangen und gelandet sei. Ob Laitch heute weiterfährt, steht dahin-gestellt. Um 7.17 Uhr ist Bächner in Begleitung von Leutnant Streifen auf dem Flugfeld angekommen. Bächner stieg auf und machte kurz vor Magdeburg eine Zwischenlandung, weil ihm das Benzin ausgegangen war. Er brauchte 40 Minuten, um neuen Austriebsstoff zur Stelle zu schaffen. Bächner ist 2 Stunden 41 Minuten geflogen, da jedoch die Zeit gestoppt wird und vom gestrigen offiziellen Start 8 Stunden 40 Minuten bis zur heutigen Ab-fahrt von Johannisthal verlossen ist, so hat Bächner offiziell für die Reise Berlin-Magdeburg 7.12 Stunden gebraucht.

Jeannin stieg in Berlin um 3.52 Uhr mit seinem Abflut-Zweibecker auf, lehrte jedoch nach wenigen Minuten wieder nach Berlin zurück. Auf einem Norman-Zweibecker stieg 4.06 Uhr Dr. Wittenstein auf, der seine Frau als Passagier mitnahm. Nach 2 1/2-stündiger Fahrt mußte Dr. Wittenstein bei Nibel bei Burg in der Nähe von Magdeburg landen, da in einer Höhe von 700 Meter der Motor plötzlich verlagte. Dr. Wittenstein kam aber in glän-zendem Gleitfluge zur Erde nieder. Der Etlich-Rumpler-Flieger Dom Dollmüller, der gestern bei Potsdam wegen Bruchs der Kar-belwelle landen mußte, wird heute nachmittag oder Abend noch einmal von Berlin abfliegen. Dem Etlich-Rumpler-Einbecker ist ein 55 P.S. Daimler-Motor eingebaut worden.

Sportliche Rundschau.

Frankfurter Pferderennen.

Der Sport brachte heute die üblichen sechs Rennen, darunter drei Jockey-Rennen, in denen die Favoriten siegten. Dagegen gab es in den Herrenrennen zwei Überraschungen. Im einleitenden Maidenrennen siegte der Amerikaner Gaby und im Donaurennen, im Präsidenten-Preis, kamen die Favoriten Gruberstein und Doulal nicht einmal auf Platz. Die Ergebnisse der Rennen waren im Einzelnen: Preis von Mariaball, 3000 M. 2000 Meter. 1. V. Hays's Cabin (H. Helmman), 2. G. Hays's Perle (H. v. Wöhrer), 3. D. Hays's Zentent (Oblt. Braune), leicht mit 4 1/2. 1:17.10; 4. 50, 16.10.

Palmenarten-Jagdrennen, 3000 M. 4000 Meter. 1. Hülshaus For Coverl (Prinze), 2. St. Weyland's Cigarette (Hülshaus), 3. J. Hülshaus's Kaiser (Hülshaus), leicht mit 10 1/2. 1:17.10; 4. 50, 16.10.

Ren-Jagdrennen 4000 M. 3000 Meter. 1. H. Hülshaus's Schirle (Hülshaus), leicht mit 10 1/2. 1:17.10; 4. 50, 16.10.

Schloß-Jagdrennen, Ehrenpreis u. 3000 M. 4000 Meter. 1. G. Hays's Rainau II (Oblt. Braune), 2. H. Hülshaus's Diana (Dr. Kiehl), 3. H. v. Schilling's Imperator (H. v. Wöhrer), leicht mit 10 1/2. 1:17.10; 4. 50, 16.10.

Steinach-Gürtelrennen, 4000 M. 2800 Meter. 1. Hülshaus's Waterloo (H. Hülshaus), 2. Hülshaus's Hilde (Hülshaus), 3. H. W. Hülshaus's Goldfische (Prinze), leicht mit 10 1/2. 1:17.10; 4. 50, 16.10.

Präsidenten-Preis, Ehrenpreis u. 10 000 M. 3000 Meter. 1. H. v. Wöhrer's Jermingard (Hülshaus), 2. H. Hülshaus's Grandit (H. Hülshaus), 3. H. v. Wöhrer's Kaiser (Hülshaus), leicht mit 10 1/2. 1:17.10; 4. 50, 16.10.

Hülshaus's Kaiser, Ehrenpreis u. 3000 M. 4000 Meter. 1. H. v. Wöhrer's Rainau II (Oblt. Braune), 2. H. Hülshaus's Diana (Dr. Kiehl), 3. H. v. Schilling's Imperator (H. v. Wöhrer), leicht mit 10 1/2. 1:17.10; 4. 50, 16.10.

Volkswirtschaft.

Spross. Kaiserlich Chinesische Entlastung Staatsbahnleihe in Gold von 1911 im Nennbetrage von 500 000 000.

Leit Bekannmachung der Deutsch-Asiatischen Bank im Kaiserreich wird von obenbezeichnete Anleihe der erste Teil im Nennbetrage von 500 000 000 am 16. Juni in London, Paris, Neupork und in Deutschland in den Städten Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Bremen, Köln und München zur öffentlichen Zeichnung bei den in der Bekannmachung genannten Bankstellen aufgelegt. Der Subskriptionspreis beträgt 100 1/2 %. Der Anleihebetrag ist durch Pfandbriefe und andere Einnahmen der Provinzen Hunan und Hubei sichergestellt. Die Anleihe ist un kündbar bis zum 15. Dezember 1921. Die Tilgung erfolgt binnen 30 Jahren durch Auslösung der Obligationen. Vom 15. Dezember 1921 bis 15. Dezember 1928 ist Verfallung der Auslosungen und Gesamtilgung zu 102.50 Prozent zulässig. Nach diesem Termin kann die Anleihe jederzeit zum Parikurse gekündigt werden.

Indem wir wegen der Einzelheiten der Emission auf den Anferatenteil verweisen, mögen hier einige nähere Mitteilungen über den Zweck der Anleihe folgen. Der Erlös der Anleihe ist bestimmt zur Rückzahlung der noch ausstehenden 222 000 000 Dollars der Spross. Chinesischen Staatsanleihe von 1909, die seinerzeit durch die American China Development Company begeben worden sind, in der Hauptsache aber zum Ausbau des chinesischen Eisenbahnnetzes. Es sollen folgende zwei Hauptlinien gebaut werden.

Die eine Linie führt von Wuhan, das am Yangtseki dem Endpunkte der großen Zentrallinie Peking-Hankow gegenüber liegt, nach Süden bis Nanking-Oien, einem Orte der südlichen Grenze der Provinz Hunan, wo der Anschluß an die noch im Bau befindliche Bahn erreicht werden soll, die von Canton aus in nördlicher Richtung auf Hankow zu gebaut wird. Die zweite Linie soll von der Stadt Chang an der Yangtseki in östlicher Richtung über Hsiangang nach Kwangsi zum Anschluß an die Peking-Hankow-Bahn, und westlich am Her des Yangtseki entlang zunächst bis Kweichow in der Provinz Szechuan geführt werden.

Beide Bahnen werden als chinesische Staatsbahnen auf Kosten und für Rechnung der Chinesischen Regierung gebaut und betrieben werden. Doch ist ausgemacht worden, daß die erstgenannte Linie (Wuhan-Nanking-Oien) einen englischen Chefingenieur, die von Chang nach Oien und Westen führenden Strecken je einen deutschen und amerikanischen Chefingenieur erhalten werden. Für die Lieferung von Eisenbahnmaterial sollen in erster Linie die chinesischen Eisenwerke betraut werden; soweit diese nicht in Betracht kommen, sollen die Aufträge im Wege der Submission vergeben werden, wobei unter gleichwertigen Offerten deutschen, englischen, französischen und amerikanischen Bewerbern ein Vorzugsrecht eingeräumt worden ist.

Zu den Bedingungen des Prospektes nehmen die Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim sowie die Dresdner Bank Filiale Mannheim besondere Zeichnungen entgegen.

n. Mannheimer Produktenbörse. Im Anschluß an die neuen Tendenzberichte der amerikanischen Märkte und der heute von der Liverpooler Börse gefandten schwächeren Eröffnungskurse nahm auch der hiesige Markt einen schwachen Verlauf. Es wurden nur die notwendigsten Deckungskäufe vorgenommen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für alle Weizen, ferner für alle präzisions Roggen, Futtergerste und Malzhafer um je 0,25 M., per 100 Kg. bahnfrei Mannheim ermäßigt.

Dem Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Kaplato-Damas-Bianca oder Barletta-Ruffo 80 Kg. per Juni-Juli M. 152.—152.50, dito ungarische Kusnat 80 Kg. per Juni-Juli M. 152.—152.50, dito ungarische Santa Je 81 Kg. per Juni-Juli M. 153.—153.50, Weizen per Juni-Juli M. 154.—154.50, Barletta-Ruffo per September M. —, Weizen 9 Pud 80-85 prompt M. 150.— bis 150.50, Weizen 10 Pud 150.50—151.—, Weizen 10 Pud 5-10 Schwimmm. M. 157.—157.50, Rumänien 78-79 Kg. per Juni-Juli M. 154.— bis 154.50, dito 8 1/2 blaue prompt M. —, Rumänien 79—80 Kg. 3 Prozent blaue prompt M. —, dito per Mai-Juni M. 156.—156.50, Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 112.50—113.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 114.50—115.—, dito 9 Pud 30-35 per prompt 116.—116.50, norddeutscher 71-72 Kg. per Mai-Juni M. 113.50—114.—.

Gerste russische 50—60 Kg. per prompt M. 114.—114.50, dito 55-59 Kg. per prompt M. 113.—113.50, rumänische 59-60 Kg. per Juni-Juli M. 115.—115.50.

Malz Lupula gelb rpe terms Schwimmm. Markt —, Malz-Juni Markt —, Donau-Gelb Rumänien Mai M. 105.—105.50, Odeffaper prompt M. 103.—103.50, Resoriff weiß per prompt Markt —, Weizen per Mai-Juni M. 103.—103.50.

Hafer russ. 46-47 Kg. prompt M. 109.—109.50, dito 47-48 Kg. prompt M. 110.—110.50, Donau 46-47 per April Markt —, dito 50-51 Kg. Juni-Juli M. 113.—113.50, Va Plata neue Ernte 48-49 per Juni-Juli M. 108.— bis 108.50.

Ab. Bau u. Co. Akt.-Ges. (Haben). Die Gesellschaft ruft auf den 28. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Erwerbs des der Kommanditgesellschaft Ab. Bau u. Co. in Wöhrer gebörigen Fabrikarewesens nebst Zubehör auf Gemarkung Wöhrer.

Anleihe der Stadt Köln. Die ein Privattelegramm aus Köln meldet, ist den Stadtverordneten ein Antrag auf Aufnahme einer Anleihe von 20 000 000 M. für kommunale Zwecke zugegangen. Davon sollen 20 000 000 M. zur Errichtung einer städtischen Sporthalle dienen.

Die Oberbayerische Zellstoff- und Papierfabriken Akt.-Ges. in München beruft eine Generalversammlung zwecks Verlegung des Sitzes nach Kempten. Festsetzung des Betrages des Grundkapitals und der Einteilung in Vorzugs- und Stammaktien, Angabe der Vorrechte der Vorzugsaktien, sowie Aufsichtsratsprotokolle.

Die Zuckerfabrik Strahburg (N.-M.) weist nach M. 250 000 (i. V. M. 280 388) Abschreibungen einen Gewinn von M. 204 406 (M. 201 555) aus bei M. 1.52 Mill. Aktienkapital. Ueber die Verteilung ist wieder nichts entschieden gemacht.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat hatte in 1910 Auflosten von M. 4 168 465 (i. V. Markt 3 214 508), die durch die Umlage aufgebracht wurden.

5 Millionen-Anleihe der Stadt Augsburg. Der Stadt Augsburg ist die Genehmigung zur Ausgabe von M. 5 Millionen 4prozentiger Anleihe erteilt worden.

Bremer Delphir. Die Generalversammlung der Bremer Delphir soll auch über Gewährung einer festen Vergütung an den Aufsichtsrat beschließen. (Hülshaus) erhielt er 10 Prozent vom Superertrag über 4 Prozent, bzw. 7 Prozent Dividende, jedoch mindestens M. 5000.)

Anleihe der Stadt Berlin. Der Berliner Magistrat hat zur Errichtung und Erweiterung städtischer Bauten und Anlagen die Aufnahme einer Anleihe von 221 000 000 M. beschlossen.

Telegraphische Handelsberichte.

Mitteldeutsche Gummiwaren-A.-G. Louis Beyer, Frankfurt a. M. * Frankfurt a. M., 12. Juni. Wie der Brff. Stg. von beteiligter Seite mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über die Erwerbung der Anlagen der A.-G. Böhmer-Werke durch die Mitteldeutsche Gummiwarenfabriken bis auf weiteres vertagt.

Zu den Verhandlungen über die Gotthardbahn.

* Bern, 12. Juni. Die Rückkaufentschuldigung des Bundes an die Gotthardbahn ist nach Uebnahme der Obligationen-Anleihe im Gesamtbetrage von 117 000 000 Fr. vergleichsweise festgesetzt auf 83 350 000 Fr., verzinsbar mit 4 Prozent bis Uebnahme der Gotthardbahn durch den Bund.

Arbeitsüberlegung auf einem Gupfahwerk. * Berlin, 12. Juni. Auf den Folger-Gupfahwerken der Vanger-A.-G. in Berlin legten am Samstag die Arbeiter die Arbeit nieder.

Entscheidung über die Erledigung der Gotthardbahn-Angelegenheit.

* Berlin, 12. Juni. Ueber die Erledigung der Gotthardbahnangelegenheit herrscht hier allgemein große Enttäuschung, weil man lt. Brff. Stg. nicht erwartete, daß auf dieser Basis die Einigung akzeptiert werden würde.

Erhöhte Kohleproduktion.

Charles Le roi, 12. Juni. Der Hüttenverein Sambre et Meuse, in welchem der rheinische Großindustrielle Thössen stark vertreten ist, erhöht lt. Brff. Stg. die Kohleproduktion von 300 000 auf 400 000 Tonn.

Die Bierbrennerei wieder geöffnet.

* London, 12. Juni. Die Bierbrennerei wird heute wieder geöffnet. Sie zählt allen Gläubigern, die es verlangen 5 Prozent ihrer Guthaben. Die Bank von England entschloß sich, die dazu nötigen Darmittel vorzutreten.

Bank von England.

* London, 12. Juni. Angesichts des deutschen Wettbewerbes für rohes Gold dürfte der Bank von England von der dieswöchentlichen Zufuhr wieder sehr wenig zuzufahren.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Frankfurt, 12. Juni. (Börsenbörse.) Das Geschäft an Beginn der neuen Woche war zunächst ruhig, der Grundton charakteristisch für die letzten Tage, da das Angebot gute Aufnahme fand. Der Bankmarkt zeigte im allgemeinen anhaltende Tendenz. Von den führenden heimischen Werten sind Diskontokommandit etwas lebhafter und fester. In Schlußkursen sind die Umsätze beiderseits, die Tendenz schwächer. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung vorwiegend fest bei mäßigen Umsätzen. Es notierten: Kredit 201 1/2, Diskont 199—198 1/2, Staatsbahn 139, Lombard 27 1/2 a 1/4, Baltimore 107 1/2 a 1/4, Dresdner Bank 157, Deutsch-Luxemburger 100 1/4 a 1/2, Gelsenkirchener 200 a 100 1/2, Phönix Bergbau 25 1/2 a 200 1/2, South West Africa 175 a 178 1/2.

* Berlin, 12. Juni. (Produktenbörse.) Am Getreidemarkt hand heute Roggen im Mittelpunkte des Interesses. Bessere Warennachfrage und ungünstige heimische Sozialsandberichte, wie es sich auch in der Provinz Brandenburg in der letzten Nacht gefestigt haben, führten zu einem Anziehen der Roggenpreise. Weizen war im Kaltschub daran, trotz der hiesigen Haltung Amerikas, behauptet. Hafer verkehrte in etwas schwächerer Haltung. Reis und Rüböl waren unbeeinträchtigt. Wetter: kühl und unverändert.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 12. Juni. (Offizieller Bericht.)

Heute wurden gehandelt: Badische Altkarlsruhe-Aktien zu 275 M. pro Stück und Aktien der Portland-Zementwerke, Heidelberg zu 165 Proz. Nachfrage bestand noch für Verein Deutscher Zellfabriken zu 164 1/2 Proz., Durlacher Holz-Aktien zu 258 Proz., Hamb. Akt.-Gr. vorm. Messerschmitt-Akt. zu 75 Proz., Oberb. Verf.-Aktien zu 1140 M. Pro Stück und Debbenerheimer Kupferwerk-Aktien zu 123.80 Proz.

Table with columns for 'Banken', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', 'Transport u. Verschickung', 'Aktien', and 'Industrie'. It lists various companies and their stock prices in Mannheim.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 12. Juni.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Vorzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Table of commodity prices including Weizen, Roggen, Hafer, and other grains, with prices listed in Reichsmark per 100 kg.

Table showing prices for Weizenmehl and Roggenmehl in different grades.

Tendenz: Weizen niedriger, Roggen abgeschwächt, Futtergerste/ Hafer und Malz ruhig.

Mannheim, 12. Juni. Feinsaat 38.— M.

Futterartikelnotierungen Kleeboden M. 8, Straß M. 4, Weizen-Meis M. 10.—, geist Leder M. 12.50. Alles per 100 Kilo.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preis in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table of commodity prices in Berlin, including Weizen, Roggen, Hafer, and other grains.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 12. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table of commodity prices in Budapest, including Weizen, Roggen, Hafer, and other grains.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Table of stock prices in Frankfurt, including various companies and their share prices.

Staatspapier, A. Deutsche.

Table of government securities prices, including various bonds and their yields.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices, including various financial institutions.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Company Name and Value. Includes entries like Fab. Andertabri, Fab. J. Anstalt, etc.

Bergwerksaktien.

Table with 2 columns: Bergbau Name and Value. Includes entries like Bochumer Bergbau, Bader, etc.

Alten befristeter und ausfalliger Transportanstalten.

Table with 2 columns: Station Name and Value. Includes entries like Sächs. Eisenb., Hannoversche Eisenb., etc.

Bausperrbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like 4% Pr. Hyp. B. B., 4% Pr. B. B., etc.

Wannheim a. Rh., 12. Juni. Kreditaktien 201.12. Diskont-Gesamtheit 189.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like Komm. 189, Darmstädter, etc.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like 3% Rente, 4% Rente, etc.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like Kreditaktien, Disk. Kommandit, etc.

Berlin, 12. Juni. (Schlusskurse.)

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like Kreditaktien, Disk. Kommandit, etc.

W. Berlin, 12. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like Kreditaktien, Diskont-Komm, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like 3% Konsols, 3% Reichsanleihe, etc.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like Kreditaktien, Lombard, etc.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like Kreditaktien, De. Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Bond Name and Value. Includes entries like Kreditaktien, De. Reichsbank, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with 2 columns: Ship Name and Details. Includes entries like Schiff 'Egon', Schiff 'Egon 2', etc.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Table with 2 columns: Ship Name and Details. Includes entries like Dampfer Rotterdam, D. Nieuw Amsterdam, etc.

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Nord. Nord. Bremen.

Table with 2 columns: Ship Name and Details. Includes entries like Königin Luise, Königin Luise, etc.

Nach Kinderkrankheiten

Advertisement for a medicine for children's ailments, featuring an illustration of a child and text describing the benefits of the medicine.

Alexandrien, Kaiser Wilh. d. Große abgefahren Cherbourg. Prinzessin Marie abgefahren Mexiko. Die Dampfer: Goblitz angekommen Yokohama, Kron an gekommen Colombo, Prinzess Irene abgefahren Mebel, Grotzenau abgefahren Newyork, Halle angekommen Bremerhaven, Derschlinger angekommen Shanghai.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 11. Juni 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Station Name, Temperature, and Weather conditions. Includes entries like Basel, Bern, Zurich, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Marzgold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 10. Juni 1911

Table with 3 columns: Company Name, Buyer, and Seller. Includes entries like Atlas-Lebensversicherung, Deutsche Zellulosefabrik, etc.

Verantwortlich: Für Inhalt Dr. Fritz Goldschmidt; Für Druck und Gestaltung: Julius Bittig; Für Anzeigenverwaltung: Richard Schindler.

Advertisement for Stotz & Cie. featuring 'Grosses Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht' and 'Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen'.

5% Kaiserlich Chinesische Hukuang Staats-Eisenbahn-Anleihe in Gold von 1911

Im Nennbetrage von £ 6 000 000.

Sicherer gestellt durch Likin- und andere Eisenbahnen der Provinzen Hunan und Hapel, unkündbar bis 13. Dezember 1921, von da ab bis 15. Dezember 1928 Verstärkung der Verlosung und Gesamtkündigung zu 102,50 % zulässig, später jederzeit a pari kündbar und rückzahlbar innerhalb 28 Jahren.

Frei von allen gegenwärtigen und zukünftigen chinesischen Steuern und Abgaben.

Auf Grund der veröffentlichten Bekanntmachung wird von der vorstehenden Anleihe der erste Teil in Höhe von £ 6 000 000 in Deutschland, London, Paris und New-York zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt, in Deutschland

am Freitag, dem 16. Juli 1911,

Table listing banks in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Bremen, Köln, and München, along with their respective roles in the bond subscription.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei ihnen erhältlichen Zeichnungsscheins unter nachstehenden Bedingungen; ein früherer Schluss der Zeichnungen bleibt jeder Stelle vorbehalten.

- 1. Der Zeichnungspreis beträgt 100 1/2 %, zuzüglich 5% Stückzinsen vom 15. Juni ds. J. bis zum Tage der Abnahme, zum Umrechnungskurse von Mk. 20,45 für 1 £ Sterling. Der Zeichner hat den Stempel der Zuteilungs-Schlussnote zur Hälfte zu tragen.
2. Bei der Zeichnung ist eine Kautions von 5% des gezeichneten Nennbetrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, die die Zeichnungstelle als zulässig erachtet wird.
3. Die Abnahme der Stücke hat in runden Beträgen derart zu erfolgen, dass 20% der zugestellten Beträge am 3. Juli ds. J., 40% am 20. August ds. J., 40% am 3. August ds. J. zu bezahlen sind.

Den Zeichnern steht indessen das Recht zu, bereits vom 3. Juli ds. J. an die zugestellten Beträge voll abzunehmen. Beträge bis zu £ 1000 sind am 3. Juli ds. J. voll abzunehmen. Die zum Erscheinen der definitiven Stücke werden von der Unterzeichneten auf Inhaber lautende, mit deutschem Stempel versehene Interimsscheine angegeben, denen ein halbjährlicher Zinsschein, zahlbar am 15. Dezember 1911, beigegeben wird. Diese Interimsscheine werden seiner Zeit in Gemäßheit näherer Bestimmungen in Original-Obligationen kostenfrei umgetauscht werden. Die Zulassung an den Börsen von Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. wird beantragt werden. Berlin, im Juni 1911.

Deutsch-Asiatische Bank.

Auf die obige bei unseren Instituten aufliegende Anleihe nehmen wir Anmeldungen spesenfrei entgegen

Bank für Handel u. Industrie, Filiale Mannheim Dresden Bank, Filiale Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 800 cbm Mauerwand, zweimal geworfen und ca. 1300 cbm Baggergut soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich.

Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift 'Mauerwand- und Baggerguttieferung' versehen, bis längstens Dienstag, 20. Juni 1911, vormittags 11 Uhr bei dem städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Mannheim, den 10. Juni 1911.

Städt. Materialamt: Hartmann.

Haushaltungs-Kochschule und Damenheim

Mannheim L 3. I

unter dem Protektorat J. K. Hoh. der Großherzogin Luise Eröffnung am 16. Septemb. 1911.

Jährlich 2 Haushaltungskurse von je 5 Monaten und 4 Kochkurse von je 3 Monaten.

Anmeldungen, Prospekte u. Auskunft L 3, I vorm. 10-12 Uhr

Frauenverein Mannheim.

Frachtbliefe Dr. B. Baas Buchdruckerei

Zwangs-Versteigerung Dienstag, 13. Juni 1911, nachmittags 2 Uhr. werde ich im Brandhof hier Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 compl. Ameripalm-Schiffen-gelichter, 1 compl. Et. 12meters Schlangengelichter, 2 Reifentel, Ledertaschen, 1 Luftweiser, 1 fisch. Möbel und sonstiges; ferner am Standort, d. im Brandhof bekannt gegeben wird: 1 großer Warenschrank, Mannheim, 12 Juni 1911. Water, Gertrudstraße 10/11.

Vermischtes

Wer? würde in einer gewandten Redeweise über zeitlich sein? Ein mit dem Telefon und Schreibmaschinenten vertrauter. Off. Nr. 1646 an die Exped. d. Bl. Vor Verkauf wird gewarnt! Schwarzer Rehringher abhandeln gekommen. 12 gegen gute Belohnung 1642 E 7, 9 11 rechts.

Zugelaufen

kleiner schwarzer Hund mit weißen Abzeichen zugehauen. Friesenheimerstr. 3. 1641

Geldverkehr

1500-2000 Mk. zu guten Verhältnissen. Sicherheit vorhanden. Off. nur von Selbstgeber unter Nr. 1647 an die Expedition. Gewerkschaftliche Vermittler werden.

Zu verkaufen

Gute Griffenz!

Ein gutgehendes Milchgeschäft mit guter Kunden-schaft ist wegen anderer Verhältnisse zu verkaufen. Milchabgabe pro Tag 400 Liter. 60870 Näheres zu erfahren bei den Eigenschaften Agenten Leo Weil & Sohn, P. 2, 2. - Telefon 4824.

Modernes schwimmendes Restaurant

nach Holstein: E. W. Dittmann, für auf den Rhein, zu verkaufen. In Aussicht zu nehmend. Begehrte: Quasimodero an der Stephaniens-Bromenab vor dem Rheinpark, zwischen den 3 Hauptweiden u. 5 Birken. Fr. Haber Feldmann, P. 1, 14, 1. 1652

Stellen finden

Für ein hiesiges großes Niedereingehilfen wird zu möglichst baldigem Eintritt ein tüchtiger Expedient sowie eine geschickte Stenotypistin gesucht. - Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehalts-Ansprüchen unter No. 60867 an die Exped. dieses Blattes.

Tücht. Verkäuferin

für Konsumwaren, die ganz perf. in der Bekleid. mit der Kundin ist und wünschenswert. Definitivvertr. seit ver. 1. Juli gesucht. Off. ten mit Gehaltsanspr. unter Nr. 6 871 an die Exped.

Junge Mädchen

die das Nähen erlernen wollen, sofort gesucht. 60863 Barberei Kramer Bismarckplatz 15/17.

Gesucht

junges kräftiges Mädchen od. unabhängige Monatsfrau für tagelänger leiert. 60869 Näh. Bahnhofplatz 7, 3 Tr.

Tücht. Mädchen

für kleinen Haushalt sof. oder 1. Juli gef. E 5, 5, 2. St.

Trüb gewordene Wäsche im Lokal ausgelegt. Der diesjährige Verkauf zurückgesetzter Waren zu enorm ermäßigten Preisen hat begonnen. Verkauf nur gegen Bar. 1626 D 2, 1 Ludwig Feist Fernruf 4161.

PFAFF-Nähmaschinen gleich vorzüglich zum 11813 Nähen - Sticken - Stopfen Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat! Unterricht gratis - Reelle Garantie Martin Decker A 3, 4 Mannheim Tel. 1298 Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur. Reparaturen prompt und billig.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Grossvater Georg Lechleitner im Alter von 53 Jahren Sonntag nachmittags 1/13 Uhr durch einen jähen Tod uns entrissen wurde. MANNHEIM, den 12. Juni 1911. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Sammlung für die Ueberschwemmten des badischen Frankenlandes. Es gingen ein von: H. J. 3 M., Frau G. F. 3 M., D. S. 3 M., S. Sch. 2 M., Beamten-Beihilfe der Palmira, weite G. Schmid & Co., H. G. 5 M. Zusammen 812.50 Mk. Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit Die Expedition. Luft- und Terrainkurort Lauterbach wittg. 572 Meter ü. d. M. 7742 Schwarzwaldhotel. Erstes Haus am Platze. Direkt am Tannenhochwald, schönste ruhige, automob. u. standfreie Lage. Ausführliche Prospekte gerne zu Diensten. F. Reuter.

Läden Bäckerei Werkstätte Wohnungen Eichendorffstr. 24 Helle Werkstätte Bureau Bahnhof-Platz 7

Nervenschwäche Nervenzerrüttungen, Schwächenzustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ichas, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgie, Hautkrankheiten, Flechten, Boingschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufstätigkeit arbeitslos durch Natur- u. elektr. Lichttherapie. Direktor Hch. Schäfer Lichtheil-Institut 'Elektron' nur N 3, 3 gegenüber dem Restaurant zum 'Wilden Mann' Mannheim. 14096 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr. Wundervolle Erfolge. Manderte Dankeschreiben Damenheilung durch Frau Rosa Schäfer Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4300. Erstes, größtes und bedeutendstes Institut am Platze.

Möbl. Zimmer D 6, 16 1 Tr., ein möblirt. Robins und Schlafzimmer zu vermieten. 1608 D 7, 21 4 St., ein gut möbl. Jun. sof. 1. um. 1622 E 7, 15b 2 St. r., ein hübsch möbl. Zimmer und 1 einj. p. 1. Juli 1. um. 1611 L 13, 20 3 Tr., schön möbl. Rim. zu verm. 1651 S 5, 3 111. ff. Gc. möbl. 3 Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 1627 Ober-Elgenstr. 16, part. ein gut möbl. Rim. zu verm. 1644 Eichendorffstr. 8, 4 Tr., einj. möbl. Jun., erst. a. als Schlafz., m. perf. Eng. per sofort od. 1. Juli 1. um. 23582 Zuckstr. 10, 4 Tr., schön möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. 1613 Kost u. Logis für kaufm. Geschäften und Beamten vorzügliche Beleg (Zimmer, Beheizung, Licht und Heizung) zu 9/1, 48.- im Courantium. Zentralfstr. 19.

Vici
Flüssiger Schuhputz.

Reinigt & giebt über- raschenden Glanz. Für Lack-Boxcalf-Chevreaux & Kalb-Leder gleich vor- züglich, enthält kein Terpentinöl & macht deshalb das Leder nicht rissig, sondern weich & wasserdicht. Färbt nicht ab.

PAUL BASSERMANN
BASOLINFABRIK MANNHEIM.

Vici Schwarz für schwarze Stiefel
Vici Universal für weiße und braune Stiefel

Vertreter: **Hugo Waldmann & Co.**
11207. Telefon Nr. 3165.

Parfümerie Otto Hess
Tel. 932 en gros — en detail Tel. 932

Schwämme, Kämmen, Bürsten
neben Tapetenhaus Engelhard.

Vermischtes
Friseur
empfehl. Nr. 1582
Sonnstraße 90, 4. St. r.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Barckharts Nacht,
O. S. K. Oberboden,
Fernsprecher 4201.
60890

Schwarzwälder Spezialeisenwaren
Feinste Rasen- u. Bürsten, Bürsten-Schalen, Schalenbretter, Speid, Nippchen, Rasenbäder, Rasen-Bürstenwaren 55504

Misch- u. Zwetschenwasser, Himber, Bromber, Heidelber und Waldobergel
Tannen- u. Blütenhonig
8. Farnbrud vom Markt
Für prima naturlicher Honig.
K. 2, 4/5, 5
Schwarzwaldbäuer.

Diese Woche!
Ziehung am 14. Juni.

Offenburger
Lose & 4 Mark Gesamtwert

30000 M.
14 Gewinne

15400 M.
536 Gewinne

14600 M.
11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 Pfg.

empfl. Lotterie-Untern,
J. Stürmer
Strassburg 1, Els.,
Langstrasse 107.
In Mannheim: Moritz
Herzberg, E. 3, 17,
A. Schmidt, B. 4, 10,
Aug. Schmidt, F. 2, 1,
C. Straube, K. 1, 9,
G. Egerer, Fr. Metzger
15906

Trauringe
A. K. E. — ohne Öffnung.
lassen Sie sich Weisheit an-
schaffen bei

C. Fesenmeyer,
P. 1, 3, Brettelstraße.
Jedes Trauringpaar erhält eine
geschlitzte Schwarzwaldbürste
gratis.
16259

Im Schwarzwald
finden junge Mädchen und Kinder, die Erziehungsbefähigung und ohne Schul-Erwachsener sind, liebevolle Aufnahme, gute Pflege und Heilung in einem guten Hause. Preis 10 Mk. u. Haus. Spät. Schwimmbad und Sonnenbäder an Plaz. Schöne Ausflüge u. Spaziergänge sowie Gelegenheit zu geschiedl. - potten-Verweilen. Offerten unter Nr. 265 an die Expedition d. Bl.

Leihhaber gesucht.
Kaufmann oder Kaufmann mit wenig Kap. ist Gelegen- heit geboten sich an einem guten Spezialeisen- u. In- stalationsgeschäft zu beteiligen. Offerten unter A. K. 664 Hauptpostlager hier. 1617

Heimarbeit.
Kleidermacherin oder eleganter Näherin durch geübte Heimarbeiterinnen. Garantie für lauffähige Arbeit und ausserordn. Wichtige Preise. Jedem Näherin, zuverläßigste Bedienung. Auf Wunsch Preisliste und Muster der Arbeiten. 60840

Das natürliche Kraftnähr- mittel ist
7700

Steinweg-Brot!

Heirat!
Geschäftsmann, 33 J. alt, kath., mit Vermög., such. einfach. Mädchen, auch Witwe ohne Kap., mit etwas Vermög., besond. baldiger Heirat. Rich. Off. u. Nr. 1632 an die Exped. erbeten. Vermittler ausgrüßl.

Unterricht
Kleinere Handw., tücht. Geschäftsmann, 43 J. alt, wünscht die Bekanntschaft u. Freundschaft oder Blume ohne Kap. (auch) Heirat zu mach. (Kleinere) Bern. u. Annonc. u. wochl. Off. Nr. 1616 an die Exp. 76 Bl.

Geldverkehr
Baumeister erhält Bau- gelder in fulant. Sägen von erstklassiger auswärtiger Werkstatt. Off. u. Nr. 49793 an die Expedition.

Ankauf
Für getragene Kleider u. Schuhe zahlr. hohe Preise. A. Reeb, S. 1, 10.
Bohlstraße 10. 60812

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlr. 57097
Brym, G. 4, 13.

Sonntagsruhe- Kundgebung.

Dienstag, den 13. Juni, abends 8³/₄ Uhr
im Saale des Bernhardushofes K 1, 5

Grosse öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wie steht es um die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Mannheims?
Berichterstatler: Herr Geschäftsführer Ernst Richter, Mannheim.
2. Ansprachen der Herren:
Landesgebh. Stadtpfarrer Knobel,
Dr. med. Ludwig Mann,
Professor L. Wendling,
Staatsverordn. Arbeitersekretär R. Böttger,
Gewerkschaftssekretär J. Frankenberg,
Vertreter der Geschäftshaber,
Vertreter der weiblichen kaufm. Angestellten.
3. Freie Aussprache.
Alle Geschäftshaber, Handlungsangestellten und sonstige Interessenten sind zum Besuche eingeladen. Eintritt frei.

Der Ausschuss zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Mannheims.

- | | |
|--|--|
| Kaufmännischer Verein Mannheim (e. V.),
Verein für Handlungskommis von 1858,
Bezirk Mannheim
Bankbeamtenverein, Orts-verein Mannheim
Verein der deutschen Kaufleute, Orts-
Verein Mannheim
Kaufmännischer Verein Frankfurt, Bezirks-
Verein Mannheim
Verband deutscher Versicherungsbeamter,
Ortsgruppe Mannheim
Kaufmännischer Verein weiblicher Ange-
stellter zu Mannheim
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Ver-
band, Ortsgruppe Mannheim | Verband deutscher Handlungsgehilfen zu
Leipzig, Kreisverein Mannheim
Co-ombus, Verein für katholische Kauf-
leute und Beamte
Zentralverband der Handlungsgehilfen u.
Handlungsgehilfinnen, Bezirk Mannheim
Kaufmännischer Verein Merkur Nürnberg,
Ortsverein Mannheim
Verband reisender Kaufleute, Sektion
Mannheim
Columba, Verein für katholische weib-
liche Angestellte |
|--|--|

Zahl höchste Preise
für getragene
Herren- und Frauenkleider
Schuhe, Brillen, Waagen,
Nebel, Handgegriff, aller Art.
Von jungen Herren ten
gete. Kleider zahlr. ganz schön,
hohe Preise, sowie qualit., auch
ausger. jahrl. gest. Offert. erbeten!

Goldberg, T. 2, 9
57855

Konfurrenzlose, hohe
Preise
zahlr. für getragene
Herren- und Damen-
Kleider
Stiefel u. Verschiedenes.
Best. zahlr. sehr schön, erhalten.
Vunll. Gelegenheit zugeführt.
Goldkorn, G. 7, 17.
Telephon 4308.

Verkauf
Feines
Spezial-Buggeschäft
mit groß Kundentriebe fider-
G. wenig, wegr. Heirat zu ver-
kaufen. Offerten unter 1592
an die Expedition d. Bl. Platz.
Ein junger Kinderwagen
zu verkaufen. [1594]
Hedelstraße 15 pariere.

Zu verkaufen:
Vier Stiche, antike,
russische Schlachtenbilder
vom Jahre 1710. 1819
Beschäftigung Kunstsalon
Doncker, L. 1.

Pian nos
t. gut erhalten, Wf. 250.-
u. 350.- zu verkaufen.
Scharf & Hant,
60841 C. 4, 4.

Ein junger Redakteur
zu verkaufen. H. Schöner-
rath 21, 5. St. r. 60857

Liegenschaften
Hausverkauf
neues 4 Zimmerhaus in
feinsten Lage der Innen-
stadt unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Sch. Anze. u. Nr. 69760
an die Expedition d. Bl.

Geschäftshaus
mit reichem Cigarrengeschäft
in allerhöchster Lage u. r. r. r.
Anzahl 10,000 Mk., sehr güns.
Zahlbedingungen. 6081-
Riegenhafts-Bureau Gräfer,
Ritterstraße, Büchsenstr. 1a

Hausverkauf.
Ein Haus, 6%, rentierend,
mit Wasser- und Gasleitung,
mit Bergwerksrecht, schönste
Luft und in Redartal auch
gut geeignet für ein Sommer-
haus, wegen Wegzug billig zu
verkaufen, bei Heideberg. 18
Zu erfrag. Burgstr. 13,
4. St. hier, bei W. Lindenberger.

Stellen finden
Perfekte
Stenotypistin
mit mehrjähr. Bureau-
praxis von großer Maschinenfabrik
per 1. Juli a. c. gesucht.
Off. in Zeugnisabschriften,
Photographie nebst An-
gabe der Gehaltsansprüche
befördert unter Nr. 60859
d. Exp. dies. Bl.

Lehrlingsgesuch
Von hiesigem gr. waren
Vers. übernehm. wird Sohn
schöner Eltern als

Lehrling
wegen sofort. Vergütung von
Off. unt. No. 6-833 a. d. Exp.
da Blattes.

Stellen suchen
Kaufmann
der Relativ-Handl., 26 J.,
at, nach in Stellung, sucht u.
sofort. Besoldungsbestätigung
von 7-12 evtl. 1 Uhr, zu
Führung der V. d. r. Korre-
spondenz u. Anford. ist ganz
gering. Off. Offerten unter
No. 1568 an die Exp. d. Bl.

M. 50. - D. mjenigen
der einem mittelständigen Kaufm.,
u. h. h. Reiter p. l. Julia u.
eine Stelle für Buchführung
oder Reche befehligt. Off. u.
"Buro" Nr. 18061 an die
Exp. hier d. Bl. 7-11/5.

Zu vermieten
L. 6, 7, 2 St., leer, freundi-
lich zu vermieten. 23449

Dammstraße 15, 2. St.
5 Z. u. Küche zu verm. 1631
Eichenheimerstraße 15
4. - 5. St. 3 Zimmer u. Küche
für zu vermieten. 1635

Friedrichsring 40
2 Zimmer, Küche im Hof vorm
Gartenhaus. R. 2. St. Nr. 23-11

Bahnhofplatz 7
2 Zimmer, Küche u. Zubeh., ab-
gehoht im 5. St., an ruhige Leute
für 30 M. p. Monat zu verm.
R. 2. St. Nr. 23-11

Schöne geräumige
6 evtl. 5-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, großer Küche
nicht allein zu verm. 23280
R. 2. St. Nr. 23, 3. St.

Wirtschaften
Wir suchen per 1. August
d. Js. für die Wirtschaft
„am bayerischen Jäger“
6 7. 30 tüchtige, kau-
tionsfähige 60851

Wirtsleute.
Brauerei zur Sonne,
Speyer.

Zu vermieten
L. 6, 7, 2 St., leer, freundi-
lich zu vermieten. 23449

Dammstraße 15, 2. St.
5 Z. u. Küche zu verm. 1631
Eichenheimerstraße 15
4. - 5. St. 3 Zimmer u. Küche
für zu vermieten. 1635

Friedrichsring 40
2 Zimmer, Küche im Hof vorm
Gartenhaus. R. 2. St. Nr. 23-11

Bahnhofplatz 7
2 Zimmer, Küche u. Zubeh., ab-
gehoht im 5. St., an ruhige Leute
für 30 M. p. Monat zu verm.
R. 2. St. Nr. 23-11

Schöne geräumige
6 evtl. 5-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, großer Küche
nicht allein zu verm. 23280
R. 2. St. Nr. 23, 3. St.

Heg. Wohnungen
von 7 u. 8 Zimmern zu ver-
mieten. Röhrens 3 Peter,
Rohngartenstr. 23 23041

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
nicht allein zu verm. 23212
Röhrens bei Reins. 66, 3.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. der 1. Etage evtl.
früher billig zu verm. 15-4
C. 4, 6, 17. St. Nr. 15-4

Mittag- u. Abendtisch
Vorzüglichen mittag-
und Abendtisch für nur
einen Person.
L. 4, 11, 1 Treppe. 1355

Bekanntmachung.

Bei den am 19. Mai d. Js. stattgehabten Auslosungen sind die nachverzeichneten Schuldverreibungen der 1894er, 1897er, 1901er und 1903er Anleihen der Stadtgemeinde Heidelberg zur Heimgahlung gezogen worden:

I. 3¹/₂% Anleihe über 4 Millionen Mark vom Jahre 1894.

St. A zu je 2000 M.	Nr. 56, 76, 225, 236, 298, 414, 422, 526, 555, 651, 748, 768.
St. B zu je 1000 M.	Nr. 1053, 1078, 1130, 1918, 1292, 1288, 1401, 1466, 1477, 1495, 1597, 1598, 1646, 1603, 1778, 1828, 1871, 1963.
St. C zu je 500 M.	Nr. 2010, 2118, 2131, 2303, 2542, 2561, 2588, 2606, 2650, 2712, 2739, 2785, 2898, 2869, 3006, 3008, 3095, 3108, 3166, 3167, 3244, 3260, 3402, 3457.
St. D zu je 200 M.	Nr. 3607, 3650, 3738, 3753, 3755, 3912, 3998, 4080, 4110, 4128, 4159, 4333, 4430, 4479, 4723, 47-7, 4806, 4819, 4841, 4856, 4860, 4894, 5007, 5050, 5051, 5183, 5279, 5292, 5390, 5588.

II. 3¹/₂% Anleihe über 2¹/₂ Millionen Mark vom Jahre 1897.

St. A zu je 2000 M.	Nr. 55, 196, 237, 245, 250, 251, 474, 498.
St. B zu je 1000 M.	Nr. 614, 615, 684, 763, 771, 795, 830, 838, 985, 1086, 1134.
St. C zu je 500 M.	Nr. 1359, 1500, 1694, 1699, 1705, 1741, 1813, 1890, 1898, 1899, 1849, 1912, 1914, 1915, 1989, 2203.
St. D zu je 200 M.	Nr. 2311, 2345, 2360, 2446, 2468, 2556, 2621, 2692, 2712, 2835, 2836, 2872, 2923, 3078, 3174, 3187, 3293, 3325, 3390, 3449.

III. 4% Anleihe über 4 Millionen Mark vom Jahre 1901.

St. A zu je 2000 M.	Nr. 83, 63, 86, 199, 322, 355, 596, 637.
St. B zu je 1000 M.	Nr. 825, 992, 1069, 1241, 1531, 1361, 1422, 1642, 1707, 1737, 1819.
St. C zu je 500 M.	Nr. 2088, 2129, 2140, 2222, 2290, 2302, 2536, 2692, 2730, 2887, 3000, 3243, 3303, 3354, 3400, 3489.
St. D zu je 200 M.	Nr. 3402, 4183, 4318, 433-4, 4378, 4426, 4578, -668, 4667, 4670, 4774, 4796, 4814, 4816, 4953, 4988, 5082, 52-5, 5343, 5450.

IV. 3¹/₂% Anleihe über 6 Millionen M. vom Jahre 1903.

St. A zu je 2000 M.	Nr. 156, 157, 181, 183, 204, 257, 261, 488, 493, 593, 6-1, 611, 709, 867, 905, 972, 1028, 10-3.
St. B zu je 1000 M.	Nr. 1678, 1900, 1906, 1941, 2818, 2837, 2841, 2850, 2889, 2898, 2903, 2991, 3119, 3193, 3142, 3166, 3209, 3217, 3284, 3-44, 3247, 3253, 3263, 3395, 3478, 3510, 3512.
St. C zu je 500 M.	Nr. 3681, 3945, 3994, 4151, 4229, 4282, 4374, 4392, 4468, 4500, 4522, 4636, 4706, 4749.
St. D zu je 200 M.	Nr. 4870, 4955, 4957, 5082, 5073, 5193, 5195, 5221, 5233, 5285, 5346, 5390, 5413, 5-24, 5436, 5601, 5659, 5683, 5701, 5734.

Die Heimgahlung der ausgelosten Schuldverreibungen erfolgt vom 1. Oktober d. Js. an bei der Stadtkasse Heidelberg, bei der heimischen Kreditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. S. und Konstanz sowie bei nach jezeichneten Banken:

- a. bezüglich des 1894er Anleihens bei der Deutschen Bank in Berlin und Frankfurt a. M.,
 - b. bezüglich des 1897er Anleihens bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft in Mannheim, bei der Deutschen Kreditbank in Frankfurt a. M., bei den Filialen der Bank für Handel und Industrie G. Radenburg basel, bei der Aktiengesellschaft für G. Radenburg, und Kommunalbank in Elberfeld, bei der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
 - c. bezüglich des 1901er Anleihens bei der Mannheimer Bank in Mannheim, bei der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M. sowie bei der Deutschen Vereinsbank basel,
 - d. bezüglich des 1903er Anleihens bei der Badischen Bank in Mannheim und Karlsruhe, bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft in Mannheim, bei der Firma G. Radenburg in Frankfurt a. M., bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Filialen in Berlin, Frankfurt a. M., Hannover und Straßburg, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. sowie bei der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart nebst deren Filialen in Heilbronn und Neustadt.
- gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverreibungen und der noch nicht verfallenen Zinsen nebst Verzinsungsscheinen. Für die- oder bei etwa fehlenden Zinsen nebst Verzinsungsscheinen wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.
- Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverreibungen hört mit dem 30. September d. Js. auf; für nicht rechtzeitig eingeleitete Schuldverreibungen wird eine Zinsenabkürzung in jenem Falle bejahl.
- Von den in früheren Jahren gefälligten Schuldverreibungen sind zur Zeit noch nicht eingelöst: 16251
- | | |
|-------------------------------------|-----------------------|
| St. B Nr. 1070, 1958 und 1996, | |
| St. C Nr. 2009, | |
| St. D Nr. 3893, 4769, 4770 und 5468 | des 1894er Anleihens, |
| St. D Nr. 3139 und 3244 | des 1897er Anleihens, |
| St. B Nr. 1283 und 1820, | |
| St. C Nr. 3218, | |
| St. D Nr. 3696 | des 1901er Anleihens, |
| St. A Nr. 467, 564 und 1424, | |
| St. C Nr. 4220, | |
| St. D Nr. 6108 | des 1903er Anleihens. |
- Heidelberg, den 3. Juni 1911.
Der Stadtrat:
Dr. Wildens. Weiß.

Verlobungs-Anzeigen
Nestel schnell und billig
Dr. S. Baas'che Buchdruckerei G. m. b. B.